

Alternative
Prüfungsform
Tandemprüfung



Die kompetenzorientierte
mündliche Reife- und
Diplomprüfung

LEBENDE
FREMDSPRACHEN
B1 und B2

Update 2023

WEGWEISER

*Die kompetenzorientierte
mündliche Reife- und Diplomprüfung*

LEBENDE FREMDSPRACHEN
Alternative Prüfungsform
Tandemprüfung
B1 und B2

IMPRESSUM

Für den Inhalt verantwortlich:

Gerda Piribauer

*CEBS – Center für berufsbezogene Sprachen
Das Sprachenkompetenzzentrum des BMBWF
für berufsbildende Schulen und BAfEP/BASOP*

Mitarbeiter/innen:

*Ute Atzlesberger, Andreas Bärnthaler,
Barbara Ficht, Christiane Gassenbauer,
Isabella Gruber, Verena Guth,
Julia Jungbauer, Susanne Linser,
Bernhard Rychetsky, Belinda Steinhuber*

Layout Titelblatt:

Elsa Bral, Doomood

Titelfoto:

CEBS

© CEBS, Juni 2022

1. INFORMATIONEN ZUR PRÜFUNGSFORM	4	7. ÜBERLEGUNGEN FÜR DEN UNTERRICHT	44
1.1. WAS SIND TANDEMPRÜFUNGEN, UND WARUM WURDE DIESE MÖGLICHKEIT GESCHAFFEN?	4	7.1. HILFESTELLUNGEN DURCH DEN GER	45
1.2. WORIN LIEGEN VORTEILE DIESES NEUEN PRÜFUNGSFORMATS?	6	8. EXEMPLARISCHE BEISPIELE FÜR AUFGABENSTELLUNGEN	46
1.3. EINFLÜSSE DES <i>CEFR COMPANION VOLUME 2020</i>	7	8.1. ENGLISCH	46
1.4. WAS IST ZU BEACHTEN?	8	8.2. FRANZÖSISCH	55
2. TESTSPEZIFIKATIONEN	10	8.3. ITALIENISCH	59
2.1. TESTSPEZIFIKATIONEN FÜR DIE MÜNDLICHE KOMMUNIKATION B2	10	8.4. RUSSISCH	63
2.2. TESTSPEZIFIKATIONEN FÜR DIE MÜNDLICHE KOMMUNIKATION B1	14	8.5. SPANISCH	67
3. THEMENBEREICHE UND HANDLUNGSSITUATIONEN	18	9. GLOSSAR	71
3.1. EXEMPLARISCHE THEMENBEREICHE UND HANDLUNGSSITUATIONEN B2	19		
3.2. EXEMPLARISCHE THEMENBEREICHE UND HANDLUNGSSITUATIONEN B1	22		
4. AUSARBEITUNG KOMPETENZORIENTierter AUFGABENSTELLUNGEN	25		
4.1. WESENTLICHE ELEMENTE (THEORIE UND UMSETZUNG)	25		
4.2. OPERATOREN IN DEN LFS	28		
4.2.1. Mögliche Operatoren für Prüfungen in <i>Englisch auf Niveau B2</i>	29		
4.2.2. Mögliche Operatoren für Prüfungen in den <i>zweiten lebenden Fremdsprachen auf Niveau B1</i>	30		
5. ABLAUF UND DURCHFÜHRUNG DER PRÜFUNG ..	31		
5.1. BETEILIGTE PERSONEN	31		
5.2. THEMENWAHL	31		
5.3. VORBEREITUNGSZEIT	32		
5.4. RÄUMLICHE SITUATION	32		
5.5. ANLEITUNGEN FÜR DEN PRÜFER/DIE PRÜFERIN	32		
5.6. ANLEITUNGEN FÜR DEN BEISITZER/DIE BEISITZERIN	33		
5.7. MONOLOGISCHER PRÜFUNGSTEIL	33		
5.8. DIALOGISCHER PRÜFUNGSTEIL	33		
5.9. HINWEISE FÜR PRÜFUNGSKANDIDATEN/-KANDIDATINNEN (KOPIERVORLAGE)	34		
6. BEURTEILUNG VON SPRECHPERFORMANZEN	35		
6.1. HINWEISE ZUR ANWENDUNG DER BEOBACHTUNGSBÖGEN	35		
6.2. ANALYTISCHER BEOBACHTUNGSBOGEN – B2	37		
6.3. ANALYTISCHER BEOBACHTUNGSBOGEN – B1	39		
6.4. BEWERTUNGSBLATT TANDEMPRÜFUNG	41		
6.5. HOLISTISCHER BEOBACHTUNGSBOGEN – B2	42		
6.6. HOLISTISCHER BEOBACHTUNGSBOGEN – B1	43		

Vorbemerkungen des Autoren-/Autorinnen-Teams

Dieser Wegweiser ist im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung entstanden. Er stellt eine Ergänzung zum bereits vorliegenden Wegweiser *“Die kompetenzorientierte mündliche Reife- und Diplomprüfung Lebende Fremdsprachen B1 und B2”* dar und bietet Hilfestellung bei der Umsetzung des neuen Prüfungsformates. Er ist als Empfehlung und Unterstützung zu sehen und soll als übergreifende Ergänzung zur Prüfungsordnung und den Erläuterungen gelesen werden.

Diese Broschüre soll unter anderem Antworten auf Fragen wie *“Was sind Tandemprüfungen? Was unterscheidet Tandemprüfungen vom bisher üblichen Format? Wie gehe ich bei der Erstellung von Tandemprüfungen vor? Welche Kriterien sind bei der Beurteilung wichtig?”* geben. Sie bietet auch Informationen darüber, warum diese Form der Prüfung den Schülerinnen und Schülern der BHS zugänglich gemacht wird.

Diese Version des Wegweisers konzentriert sich auf die Niveaus B2 und B1; eine Ergänzung für das Niveau A2 ist in Vorbereitung.

1. Informationen zur Prüfungsform

Während der Wegweiser insgesamt Bezug auf beide Teile der Prüfung nimmt, beziehen sich die nachfolgenden Informationen nur auf den dialogischen Teil der alternativen Prüfungsform (in weiterer Folge auch als „Tandemprüfung“ bezeichnet).

1.1. Was sind Tandemprüfungen, und warum wurde diese Möglichkeit geschaffen?

Mit der Änderung des Schulunterrichtsgesetzes, [BGBl. I Nr. 170/2021](#), wurde die Möglichkeit geschaffen, per Verordnung eine alternative Prüfungsform im dialogischen Teil der mündlichen Reife- und Diplomprüfung in den lebenden Fremdsprachen vorzusehen. Dies bedeutet, dass der dialogische Prüfungsteil in Form eines Gesprächs zwischen Prüfungskandidatinnen und Prüfungskandidaten erfolgt. Dieses Gesetz findet Anwendung auf abschließende Prüfungen ab dem Haupttermin 2023.

Die entsprechende [Verordnung BGBl II Nr.175/2022](#) ist mit 02.05.2022 in Kraft getreten.

Wie wird diese Prüfungsform am Standort eingeführt?

Die alternative Prüfungsform wird als **Prüfungsmöglichkeit** im Rahmen der mündlichen Prüfung der Reife- und Diplomprüfung bzw. Diplomprüfung eingeführt. Die Festlegung dieser alternativen Prüfungsform der mündlichen Prüfung kann für einzelne Klassen oder Sprachgruppen (innerhalb einer Klasse oder klassenübergreifend) erfolgen. Die Entscheidung über die Festlegung ist durch die Schulleitung auf Antrag einer Lehrperson und nach Anhörung des Schulgemeinschaftsausschusses zu treffen. Die Schulleitung hat diese Verordnung spätestens in der ersten Woche des 2. Semesters der vorletzten Schulstufe zu erlassen.

Wie herkömmliche Aufgabenstellungen in den Fremdsprachen bestehen auch jene für Tandemprüfungen aus einem monologischen und einem dialogischen Teil. Der Unterschied liegt im dialogischen Teil der Prüfung. Die alternative Prüfungsform sieht hier anstelle des bisherigen Gesprächs Prüfer/in - Prüfungskandidat/in ein Gespräch zwischen zwei Prüfungskandidaten/-kandidatinnen vor.

An AHS war diese Art der Prüfung bereits seit 2008 in Form eines Schulversuchs möglich und wurde seit 2014 evaluiert. Die Ergebnisse sind durchaus positiv. Auch auf internationaler Ebene ist das Gespräch zwischen Prüfungskandidaten/-kandidatinnen sehr oft Teil des Prüfungssettings, z.B. in den Cambridge Main Suite Exams.

Internationale Studien¹ haben sich mit den Unterschieden zwischen dem Gespräch Prüfer/in - Prüfungskandidat/in und dem Gespräch zwischen zwei Prüfungskandidaten/-kandidatinnen beschäftigt:

Gespräch Prüfer/in - Prüfungskandidat/in	Gespräch zwischen zwei Prüfungskandidaten/-kandidatinnen
• Gesprächsführung liegt vorwiegend beim Prüfer/bei der Prüferin • Der Prüfer/die Prüferin hat die Kontrolle über Timing und Entwicklung des Themas • Sehr oft kein natürliches Gespräch, sondern Frage/Antwort-Muster • Prüfer/innen unterbrechen Prüfungskandidaten/-kandidatinnen, umgekehrt ist dies aufgrund des erlernten Rollenverhaltens kaum der Fall	• Verantwortung für die Gesprächsführung liegt grundsätzlich bei beiden Beteiligten • Beide haben die gleichen Rechte, wenn es darum geht, das Wort zu ergreifen oder zu behalten, Ideen und Aspekte einzubringen, dem Gespräch eine neue Wendung zu geben, zuzustimmen oder zu widersprechen etc. • Beide haben die gleichen Pflichten, wenn es darum geht, das Gespräch aufrechtzuerhalten, das Thema zu entwickeln und das gegenseitige Verstehen zu sichern. • Die Prüfungskandidaten/-kandidatinnen müssen eine Reihe von Strategien und sprachlichen Mitteln einsetzen, um das Gespräch erfolgreich führen zu können.

Die Tandemprüfung ist eine logische Konsequenz des kommunikativen Sprachenunterrichts und wirkt gleichzeitig wieder auf den Unterricht zurück, weil verstärkt Lernsituationen geschaffen werden müssen, in denen die kommunikativen Strategien und die erforderlichen sprachlichen Mittel erlernt und geübt werden können.

¹ Vgl. Van Moere, A. (2012): Paired and Group Oral Assessment In: Carol A. Chapelle (Ed.) The Encyclopedia of Applied Linguistics

1.2. Worin liegen Vorteile dieses neuen Prüfungsformates?

Diese nunmehr veränderte Prüfungssituation im dialogischen Teil ermöglicht ein Prüfungsgespräch zwischen den Prüfungskandidaten/-kandidatinnen auf Augenhöhe. Während das Prüfungsgespräch zwischen Prüfern/Prüferinnen und Prüfungskandidaten/-kandidatinnen vielfach durch eine starke Hierarchie gekennzeichnet ist, besteht nunmehr die Möglichkeit, eine weitaus ausgewogenere Gesprächssituation zu schaffen. Die Prüfungskandidaten/-kandidatinnen agieren aus einem gemeinsamen Umfeld heraus und auf gleicher Ebene. Das Prüfungsgespräch nimmt einen natürlicheren Verlauf, weil die Prüfungskandidaten/-kandidatinnen autonom handeln. Es ist daher für sie einfacher, die Initiative zu ergreifen, den Gesprächsverlauf zu steuern und auf den Gesprächspartner/die Gesprächspartnerin einzugehen, um das Gespräch in Gang zu halten. Diese Form der Prüfung ermöglicht den Prüfungskandidaten/-kandidatinnen ein individuelles, flexibles Handeln mit mehr Selbstbestimmung und Selbstverantwortung, erfordert aber eine gute Zusammenarbeit der beiden Gesprächspartner/innen.

Der Grundstein für diese Zusammenarbeit wird im Unterrichtsalltag selbst gelegt. Dialogisches Sprechen wird im Unterricht in eben dieser Form geübt, nämlich als Gespräch zwischen Lernenden. Bereits während der Unterrichtsarbeit ergeben sich daher konkrete Trainingsmöglichkeiten für die spätere Prüfungssituation. Die Prüfungskandidaten/-kandidatinnen sollen zusätzlich ermutigt werden, sich mit einem Partner/einer Partnerin ihrer Wahl selbstständig auf die Tandemprüfung vorzubereiten.

Unterschiedliche internationale Studien betonen, dass Prüfungskandidaten/-kandidatinnen, die sich gemeinsam einer Prüfungssituation stellen, entspannter sind und während der Prüfung vielfältigere Interaktionsmuster einsetzen².

Der Vorteil für den Prüfer/die Prüferin liegt darin, dass er/sie nicht in das Prüfungsgespräch involviert ist und sich voll und ganz der Beobachtung der beiden Performanzen widmen kann.

Zusammengefasst die Vorteile der Tandemprüfung:

Prüfungskandidaten/-kandidatinnen	Prüfer/in
• Gespräch auf einer Ebene • Vertrautheit mit dem Gesprächspartner/der Gesprächspartnerin • Mehr Autonomie/Selbstbestimmung • Variantenreichere Sprachproduktion • Näher am Sprachgebrauch im realen Leben • Möglichkeit, eine größere Bandbreite an kommunikativen Strategien zu zeigen • Gezielte Vorbereitung auf Prüfungssituation bereits im Unterricht	• Fungiert nicht mehr als Gesprächspartner/in • Konzentration auf das Zuhören • Bessere Fokussierung auf Beurteilung möglich • Möglichkeit, eine größere Bandbreite an kommunikativen Strategien zu beobachten

² Vgl. Soodmand Afshar, H. (2020): Test-takers' perceptions of paired speaking tests and the role of interlocutor variables in pairing. In: *Journal of Research in Applied Linguistics*, 11(1), 89-123.

1.3. Einflüsse des *CEFR Companion Volume 2020*

Im *CEFR Companion Volume (2020)*³ wurden nicht nur bestehende Deskriptoren des GER⁴ ergänzt und neue hinzugefügt, es wurde auch noch stärker der handlungsorientierte Ansatz hervorgehoben. Ausgangspunkt sind die konkreten Bedürfnisse von Lernenden im wirklichen Leben. Die Lernenden sollen befähigt werden, in lebensweltlichen Situationen zu handeln, sich auszudrücken und verschiedene Aufgaben erfolgreich auszuführen. Im Mittelpunkt des Lehr-/Lernprozesses steht die *“gemeinsame Konstruktion von Bedeutung”*⁵, insbesondere in der Interaktion.

In jeder mündlichen Interaktion ergibt sich die eigentliche Bedeutung des Gesagten erst durch das Zusammenspiel von Äußern (Sprechen) und Aufnehmen (Zuhören) bzw. Verarbeiten. Das *CEFR Companion Volume* gibt der Interaktion breiten Raum, das zeigt die große Bandbreite an Deskriptorensätzen für den Bereich Interaktion. Aber auch im Bereich Mediation finden sich Deskriptorensätze, die für die mündliche Interaktion von Bedeutung sind. Hier einige Beispiele dazu:

Auszug aus dem Deskriptorensatz *Zusammenarbeit in einer Gruppe – Gemeinsame Konstruktion von Bedeutung*⁶

“Kann Ideen und Meinungen anderer weiterentwickeln.” (B2)

“Kann einen strittigen Punkt von zwei Seiten betrachten, Argumente dafür und dagegen benennen und eine Lösung bzw. einen Kompromiss vorschlagen.” (B2)

“Kann ein Gruppenmitglied bitten, eigene Gründe für seine/ihre Ansicht(en) anzugeben.” (B1)

“Kann durch angemessene Fragen sicherstellen, dass der/die Gesprächspartner/in versteht, was gemeint ist.” (A2+)

“Kann auf einfache Weise Vorschläge unterbreiten, um die Diskussion voranzubringen.” (A2)

³ Common European Framework of Reference for Languages: Learning, teaching, assessment. Companion Volume (Council of Europe, 2020). Verfügbar unter 16809ea0d4 (coe.int).

⁴ Trim, John, North, Brian, Coste, Daniel und Sheils, Joseph (2001): *Europarat. Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen*. Berlin: Langenscheidt.

⁵ Council of Europe. *Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen. Begleitband*. Stuttgart: Klett, S.34 (in Folge GER Begleitband).

⁶ GER Begleitband S.131-132

Auszug aus dem Deskriptorenset *Gruppenarbeit anleiten – Gespräche über Konzepte und Ideen fördern*

“Kann an die Ideen anderer anknüpfen und sie zu kohärenten Gedankengängen verknüpfen.” (B2)

“Kann andere bitten, spezifische Punkte ihrer anfänglichen Erklärung zu erläutern.” (B1+)

“Kann Fragen stellen, um andere zur Klärung ihrer Argumentation zu bewegen.” (B1+)

“Kann fragen, was jemand von einer bestimmten Idee hält.” (A2)

Diese Beispiele illustrieren einige der Fähigkeiten, die nötig sind, damit Kommunikation gelingen kann. In einer Prüfungssituation, in der zwei Prüfungskandidaten/-kandidatinnen das Gespräch miteinander führen, kommt es ganz stark darauf an, dass die Beteiligten nicht nur die entsprechenden sprachlichen Fähigkeiten haben, sondern auch die Fähigkeiten und den Willen, ein konstruktives Gespräch zu führen in dem beide gleichberechtigt und daran interessiert sind, sich auszutauschen bzw. – je nach Aufgabenstellung – zu einer Lösung/einem Ergebnis zu kommen.

1.4. Was ist zu beachten?

Eine Reihe von Faktoren haben Einfluss auf die Leistungen der Prüfungskandidaten/-kandidatinnen in dieser Form der Prüfung. Verschiedenste Studien haben sich mit der Frage auseinandergesetzt, ob und in welcher Form sich Charakteristika wie beispielsweise Geschlecht, sprachliches Leistungsniveau, Persönlichkeit, allgemeine Gesprächigkeit oder Vertrautheit der Gesprächspartner/innen auswirken.⁷ Die Ergebnisse vermitteln kein klares Bild, auch weil die Auswirkungen sehr stark vom jeweiligen Kontext abhängen. Dennoch ist es wichtig, sich dieser Faktoren bewusst zu sein und deren Einflüsse zu minimieren. Die nachfolgenden Informationen sollen dabei unterstützen.

- Mehr noch als in Gesprächen, die vom Prüfer/von der Prüferin gesteuert werden, spielt in Tandemprüfungen die **Aufgabenstellung** selbst eine wichtige Rolle. Sie muss so formuliert werden, dass sie beiden Beteiligten gleiche Chancen bietet, sich zu äußern. Zusätzlich muss sie ein klares Ziel beinhalten, um die größere Bandbreite an kognitiven und strategischen Prozessen hervorzurufen, die diese Form der Prüfung grundsätzlich ermöglicht.
- Eine **kriterienbezogene Beurteilung** ist essentiell, um zu gewährleisten, dass die Leistungen der Prüfungskandidaten/-kandidatinnen individuell und nicht im Vergleich zueinander beurteilt werden.

⁷Vgl. Isaacs, T. (2016): *Assessing speaking*. In: D. Tsagari & J. Banerjee (Eds.), *Handbook of second language assessment* (pp. 131–146). Berlin: DeGruyter Mouton; Galaczi, E.D. (2014):

Interactional Competence across Proficiency Levels: How do Learners Manage Interaction in Paired Speaking Tests? In: *Applied Linguistics*, 35(5), 553–574; Van Moere, A. (2012): *Paired and Group Oral Assessment*. In: Carol A. Chapelle (Ed.) *The Encyclopedia of Applied Linguistics*. Teng, H.-C. (2014): *Interlocutor proficiency in paired speaking tests*. In: N. Sonda & A. Krause (Eds.), *JALT2013 Conference Proceedings*. Tokyo: JALT. Soodmand Afshar, H. (2020): *Test-takers' perceptions of paired speaking tests and the role of interlocutor variables in pairing*. In: *Journal of Research in Applied Linguistics*, 11(1), 89–123.

- Da die Prüfungskandidaten/-kandidatinnen ihren Partner/ihre Partnerin selbst wählen können, legen sie die Prüfung mit einer ihnen vertrauten Person ab. Dies führt meist dazu, dass sich die Prüfungskandidaten/-kandidatinnen wohler fühlen und weniger nervös sind. Inwiefern es einen Unterschied hinsichtlich der Beurteilung macht, ob die beiden Prüfungskandidaten/-kandidatinnen sich kennen oder nicht, geht aus den Studien nicht zwingend hervor. Sie zeigen aber, dass Persönlichkeitsmerkmale des Gesprächspartners/der Gesprächspartnerin durchaus die Leistung beeinflussen können. Lehrer/innen können Schüler/innen bei ihren Überlegungen zur Paarbildung beratend unterstützen.

Überlegungen zur Paarbildung

- Wenn ein Prüfungskandidat/eine Prüfungskandidatin sehr extrovertiert und der/die andere sehr introvertiert ist, könnte sich dies auf die Leistung der eher introvertierten Person negativ auswirken.
- Für sehr gesprächige Prüfungskandidaten/-kandidatinnen kann es schwierig sein, das Gespräch mit eher schweigsamen Partnern/Partnerinnen in Gang zu halten, ohne dominierend zu wirken.
- Ist ein Prüfungskandidat/eine Prüfungskandidatin sprachlich signifikant besser als der/die andere, kann es sein, dass der schwächere Partner/die schwächere Partnerin Ausdrücke übernimmt, insgesamt mehr und/oder flüssiger spricht als in einer sprachlich homogenen Kombination von Prüfungskandidaten/-kandidatinnen.
- Es kann aber auch sein, dass der sprachlich schwächere Prüfungskandidat/die sprachlich schwächere Prüfungskandidatin sich unterlegen fühlt. Manche Studien empfehlen daher eine Kombination von Prüfungskandidaten/-kandidatinnen, deren sprachliche Leistungsfähigkeit ähnlich ist.
- Ausschlaggebend ist, dass sich beide miteinander wohlfühlen, einander vertrauen und bereit sind, in der Prüfungssituation aufeinander einzugehen und das Gespräch am Laufen zu halten.

Ergänzend gilt es noch zu sagen, dass den Schülerinnen und Schülern bewusst sein soll, dass sie mit dieser Prüfungsform ein gewisses Maß an Verantwortung füreinander übernehmen. Die Tandemprüfung erfordert mehr Eigenverantwortung als ein Prüfer/in - Prüfungskandidat/in Gespräch; sie fördert die Lernerautonomie und ermöglicht mehr Selbstbestimmung.

2. Testspezifikationen

Die zu überprüfenden Kompetenzen und die Art der Überprüfung werden für die Niveaus B1 und B2 in den Testspezifikationen dargestellt. Grundlagen dafür sind der *Gemeinsame europäische Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen* (GER), die *Bildungsstandards* und die jeweils gültigen BHS-Lehrpläne für die lebenden Fremdsprachen.

B2 gilt für die erste lebende Fremdsprache.

B1 gilt für die zweiten lebenden Fremdsprachen im mindestens 12-stündigen Pflichtgegenstand.

2.1. Testspezifikationen für die mündliche Kommunikation B2

KRITERIEN	BESCHREIBUNG	
Allgemeines Ziel	Festzustellen, ob die Sprechkompetenz der Prüfungskandidatinnen und -kandidaten dem Niveau B2 (laut GER) in Übereinstimmung mit den Lehrplänen sowie den nationalen Bildungsstandards entspricht.	
	GER	Bildungsstandards (BISTA E13)
Spezifische Ziele	Mündliche Produktion⁸ (GER S.64): - Kann Sachverhalte klar und systematisch beschreiben und darstellen und dabei wichtige Punkte und relevante stützende Details angemessen hervorheben. - Kann zu einer großen Bandbreite von Themen aus ihren/seinen Interessensgebieten klare und detaillierte Beschreibungen und Darstellungen geben, Ideen ausführen und durch untergeordnete Punkte und relevante Beispiele abstützen.	Zusammenhängend Sprechen - Kann ein Thema strukturiert und klar verständlich vortragen und dabei wesentliche Punkte und relevante unterstützende Details hervorheben. - Kann bei Bedarf spontan vom vorbereiteten Text abweichen und auf Nachfragen reagieren. - Kann zu einem Thema oder einer Problemstellung innerhalb des eigenen Interessens- und Fachgebiets die Vor- und Nachteile verschiedener Optionen argumentieren und miteinander in Beziehung bringen. Kann einen Standpunkt überzeugend vertreten. - Kann verschiedenste Abläufe beschreiben, Regeln erklären, detaillierte Arbeitsanleitungen oder Anweisungen geben, sodass andere danach handeln können. - Kann Inhalte aus verschiedenen Quellen so zusammenfassen, dass den Zuhörerinnen und Zuhörern das Wesentliche klar wird. - Kann fließend, klar und detailliert über Erlebnisse und Erfahrungen, Ideen oder Lektüre aus dem privaten, schulischen und beruflichen Umfeld berichten. - Kann Träume, Hoffnungen und Visionen im Detail beschreiben sowie Absichten und Ziele klar und ausführlich formulieren.

⁸ Entspricht „Zusammenhängend sprechen“

KRITERIEN	BESCHREIBUNG
Spezifische Ziele (fortgesetzt)	Mündliche Interaktion⁹ (GER S.79): - Kann die Sprache gebrauchen, um flüssig, korrekt und wirkungsvoll über ein breites Spektrum allgemeiner Themen oder über Freizeitthemen zu sprechen und dabei Zusammenhänge zwischen Ideen deutlich machen. - Kann sich spontan und mit guter Beherrschung der Grammatik verständigen, praktisch ohne den Eindruck zu erwecken, sich mit dem, was sie/er sagen möchte, einschränken zu müssen; der Grad an Formalität ist den Umständen angemessen. - Kann sich so spontan und fließend verständigen, sodass ein normales Gespräch und anhaltende Beziehungen zu Muttersprachlerinnen und Muttersprachlern ohne größere Anstrengung auf beiden Seiten gut möglich sind. - Kann die Bedeutung von Ereignissen und Erfahrungen für sich selbst hervorheben und Standpunkte durch relevante Erklärungen und Argumente klar begründen und verteidigen. An Gesprächen teilnehmen - Kann Gespräche über eine Vielfalt allgemeiner und beruflicher Themen oder über seine/ihre Interessensgebiete fließend und spontan führen. Kann dabei auch Standpunkte, Gefühle, Absichten oder Wünsche klar zum Ausdruck bringen. - Kann sich in vertrauten Situationen aktiv an formellen und informellen Diskussionen und Besprechungen beteiligen, indem er/sie Stellung nimmt, einen Standpunkt klar darlegt, verschiedene Vorschläge beurteilt, Hypothesen aufstellt oder auf Hypothesen reagiert. - Kann höflich Überzeugungen und Meinungen, Zustimmung und Ablehnung ausdrücken. - Kann zum Fortgang eines Arbeitsprozesses oder zur gemeinsamen Lösung einer Problemstellung beitragen, indem er/sie erklärt, warum etwas ein Problem ist, diskutiert, was man als Nächstes tun sollte, Alternativen vergleicht und einander gegenüberstellt. - Kann zielorientierte Gespräche führen und sprachlich Situationen bewältigen, in denen es darum geht, eine Lösung herbeizuführen, z. B. eine Schuldfrage zu klären, eine Wiedergutmachung zu vereinbaren und die Grenzen für Zugeständnisse abzustechen. - Kann die meisten Dienstleistungsgespräche bewältigen, die sich z. B. beim Buchen einer Reise oder einer Unterkunft, auf der Reise selbst oder beim Umgang mit Behörden während eines Auslandsaufenthaltes ergeben. - Kann auch mit weniger routinemäßigen Situationen, z. B. auf der Post, auf der Bank oder in einem Geschäft, umgehen. Kann sich beschweren. - Kann Ratschläge und detaillierte Informationen in Zusammenhang mit Dingen, die mit seinem/ihrer Alltag und Beruf zu tun haben, verstehen und austauschen. - Kann detaillierte Informationen und Argumente aus verschiedenen Quellen zusammenfassen sowie zuverlässig und gut verständlich weitergeben. - Kann ein flüssiges Interviewgespräch führen, von vorbereiteten Fragen bei Bedarf abweichen, auf interessante Antworten näher eingehen und nachfragen.

⁹ Entspricht „An Gesprächen teilnehmen“

KRITERIEN	BESCHREIBUNG
	Kann in einem Interviewgespräch – ohne viele Hilfen oder Anstöße des Interviewers/der Interviewerin – die Initiative ergreifen, Gedanken ausführen und entwickeln.
Situation in der Zielsprache	Abschluss der Sekundarstufe II Berufsberechtigungen laut gültigem Lehrplan Zugangsberechtigung für Studien an Fachhochschulen, Universitäten und Akademien
Beschreibung Kandidat/in	mehrheitlich 18-21 Jahre; L1 mehrheitlich Deutsch bei anderer L1 Deutsch als L2
Niveau der Prüfung	B2
Vorgaben	Je eine Aufgabenstellung aus unterschiedlichen Themenbereichen für den monologischen und den dialogischen Teil. Themenbereiche: Festlegung durch die Fachlehrer/innenkonferenz der Schule. Empfehlung für die Erstellung der Themenbereiche siehe 3.1.
Authentizität	Die Aufgabenstellungen sollen Situationen des persönlichen bzw. beruflichen Lebens widerspiegeln, zu deren Bewältigung die Zielsprache erforderlich ist. Die Situationen sollen realistisch sein und dem Erfahrungshorizont der Prüfungskandidaten/-kandidatinnen entsprechen.
Art des Diskurses	- abwägen, analysieren, Argumentation logisch aufbauen und verbinden - beschreiben, berichten, beurteilen, bewerten, charakterisieren, darstellen, empfehlen, erklären, erörtern, erzählen, hervorheben - Hypothesen aufstellen oder auf Hypothesen reagieren - illustrieren, Informationen prüfen und bestätigen, interpretieren, kommentieren - Stellung nehmen und seinen Standpunkt klarmachen und verteidigen - Vergleiche anstellen und verschiedene Möglichkeiten einander gegenüberstellen - Vermutungen anstellen - Vor- und Nachteile abwägen, zusammenführen und verschiedene Alternativen angeben - Wünsche, Träume und Hoffnungen beschreiben, Gefühle und Reaktionen ausdrücken
Art des Inhalts	Konkret und abstrakt
Testformat	Die Prüfung besteht aus zwei voneinander getrennten Aufgabenstellungen: eine für den monologischen und eine für den dialogischen Prüfungsteil aus zwei verschiedenen Themenbereichen. Jede Aufgabenstellung enthält Handlungsanweisungen mittels Operatoren sowie Input oder Impuls. Monologischer Prüfungsteil: Situativer Kontext, der die Verwendung der Zielsprache erfordert, Benennung der Adressaten/Adressatinnen. Dialogischer Prüfungsteil: in einen situativen Kontext eingebettet.
Anweisungen/Instruktionen	In der Zielsprache, einfach gehalten, Verwendung von Operatoren. Alle Unterpunkte der Aufgabenstellung sind anzusprechen.
Anweisungen für den Prüfer/ die Prüferin	Der Prüfer/die Prüferin führt die Prüfung durch und fungiert als Moderator/in ; er/sie bewertet die Performanzen beider Prüfungsteile mit Hilfe des holistischen Beobachtungsbogens (siehe Anleitungen für den Prüfer/die Prüferin – 5.5.).
Anweisungen für den Beisitzer/ die Beisitzerin	Der Beisitzer/die Beisitzerin übernimmt die Beobachterrolle (siehe Anleitungen für den Beisitzer/die Beisitzerin - 5.6.) und bewertet die Performanzen beider Prüfungsteile mit Hilfe des analytischen Beobachtungsbogens.

KRITERIEN	BESCHREIBUNG
Gewichtung	Beide Teile der Prüfung (monologisch und dialogisch) sind gleich zu gewichten.
Prüfungsdauer	Lt. Prüfungsordnung BMHS für beide Teile der Prüfung insgesamt nicht weniger als 10 und nicht mehr als 20 Minuten pro Prüfungskandidat/-kandidatin. Empfehlung: monologischer Teil 4-5 Minuten pro Prüfungskandidat/-kandidatin, gemeinsamer Dialog 10-12 Minuten (jeweils inklusive Einleitung und evtl. Nachfragen).
Vorbereitungszeit	Lt. Prüfungsordnung BMHS mindestens 20 Minuten, wobei für jeden Prüfungsteil eine gesonderte Vorbereitung vorzusehen ist. Empfehlung: 30 Minuten , 20 Minuten für den monologischen und 10 Minuten für den dialogischen Teil der Prüfung.
Beurteilungskriterien	Analytischer und holistischer Beobachtungsbogen B2 (siehe 6.2. und 6.5.)
Durchführung	Gemäß Prüfungsordnung BMHS durch einen Prüfer/eine Prüferin und einen Beisitzer/eine Beisitzerin. Empfehlung: Beratung über die erbrachten Leistungen der beiden Prüfungskandidaten/-kandidatinnen direkt nach Ende der gesamten Prüfung; Zeit zur Beratung zwischen Prüfer/in und Beisitzer/in ist vorzusehen.
Hilfen	Von der Schule zur Verfügung gestellte Wörterbücher (auch elektronisch) sind in der Vorbereitung erlaubt.

2.2. Testspezifikationen für die mündliche Kommunikation B1

KRITERIEN	BESCHREIBUNG	
Allgemeines Ziel	Festzustellen, ob die Sprechkompetenz der Prüfungskandidatinnen und -kandidaten dem Niveau B1 (laut GER) in Übereinstimmung mit den Lehrplänen sowie den nationalen Bildungsstandards entspricht.	
	GER	Bildungsstandards (BISTA 2.LFS)
Spezifische Ziele	Mündliche Produktion¹⁰ (GER S.64): Kann relativ flüssig eine unkomplizierte, aber zusammenhängende Beschreibung zu Themen aus ihren/seinen Interessensgebieten geben, wobei die einzelnen Punkte linear aneinandergereiht werden.	Zusammenhängend Sprechen - Kann berufs- oder fachbezogene Sachverhalte und Abläufe einfach, aber strukturiert beschreiben, erklären bzw. zusammenfassen. - Kann über eigene Erlebnisse und Erfahrungen berichten und dabei die eigenen Gefühle und Reaktionen beschreiben. - Kann reale und erfundene Ereignisse auf unkomplizierte Weise schildern. - Kann kurz erklären, worum es in einem Film, einem Buch, einer Geschichte geht und die eigenen Reaktionen beschreiben. - Kann Zukunftsperspektiven sowie Pläne und Ziele persönlicher und beruflicher Art beschreiben. - Kann Input (z. B. Bilder, Werbungen, Grafiken, Podcasts, Ausschnitte aus einem Video) beschreiben, kommentieren und darauf reagieren. - Kann eine vorbereitete, unkomplizierte Präsentation zu einem vertrauten Thema aus ihrem/seinem Fachgebiet so klar vortragen, dass man ihr meist mühelos folgen kann, wobei die Hauptpunkte hinreichend präzise erläutert werden. Kann Nachfragen aufgreifen, muss aber möglicherweise um Wiederholung bitten, falls zu schnell gesprochen wurde. - Kann kurze, eingeübte Reden halten und Mitteilungen im beruflichen Umfeld machen (z. B. eine Gruppe begrüßen, ein Programm erläutern, die Infrastruktur erklären). - Kann kurze Informationen aus mehreren Quellen zusammenführen und für jemand anderen auf

¹⁰ Entspricht „Zusammenhängend sprechen“

KRITERIEN	BESCHREIBUNG
	unkomplizierte Weise zusammenfassen. - Kann Sachverhalte aus dem persönlichen Umfeld (z. B. Wetter, Wohnen, Schule, Arbeit), Abläufe vertrauter Situationen (z. B. Tagesablauf, Feiern von Festen, berufliche Tätigkeiten) beschreiben. - Kann den eigenen Standpunkt formulieren. Kann für Ansichten, Pläne oder Handlungen kurze Begründungen oder Erklärungen geben sowie Vor- und Nachteile anführen.
Spezifische Ziele (fortgesetzt)	Mündliche Interaktion¹¹ (GER S.79): - Kann sich mit einiger Sicherheit über vertraute Routineangelegenheiten, aber auch über andere Dinge aus dem eigenen Interessensgebiet verständigen. - Kann Informationen austauschen, prüfen und bestätigen, mit weniger routinemäßigen Situationen umgehen und erklären, warum etwas problematisch ist. - Kann Gedanken zu eher abstrakten kulturellen Themen ausdrücken, wie z. B. zu Filmen, Büchern, Musik usw. - Kann ein breites Spektrum einfacher sprachlicher Mittel einsetzen, um die meisten Situationen zu bewältigen, die typischerweise beim Reisen auftreten. - Kann ohne Vorbereitung an Gesprächen über vertraute Themen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen über Themen, die vertraut sind, persönlich interessieren oder sich auf das alltägliche Leben beziehen. An Gesprächen teilnehmen - Kann ein Gespräch über vertraute Themen beginnen, in Gang halten (z. B. ein neues Thema einführen, Fragen stellen, rückfragen) und beenden. - Kann andere nach ihrer Meinung fragen und sie auffordern, sich aktiv an Gesprächen und Diskussionen zu beteiligen. - Kann Gefühle wie Überraschung, Freude, Ärger, Trauer, Interesse oder Gleichgültigkeit ausdrücken und auf Gefühlsäußerungen von Gesprächspartnern/-partnerinnen reagieren. - Kann den wesentlichen Punkten von Gesprächen und informellen Diskussionen zu vertrauten Themen folgen, sofern deutlich gesprochen und Standardsprache verwendet wird. Kann dazu Standpunkte und Meinungen einbringen und begründen, zustimmen oder höflich widersprechen und andere Vorschläge machen. - Kann an formellen Diskussionen und Besprechungen über vertraute Themen teilnehmen, bei denen es darum geht, Sachinformationen auszutauschen, Anweisungen entgegenzunehmen oder Lösungsmöglichkeiten für praktische Probleme zu diskutieren, sofern deutlich gesprochen und Standard-sprache verwendet wird.

¹¹ Entspricht „An Gesprächen teilnehmen“

KRITERIEN	BESCHREIBUNG
	• Kann zum Fortgang eines Arbeitsprozesses oder zur gemeinsamen Lösung einer Problemstellung beitragen, indem er/sie erklärt, warum etwas ein Problem ist, seine/ihre Meinung klar macht, diskutiert, was man als Nächstes tun sollte, Alternativen vergleicht und einander gegenüberstellt. • Kann sowohl als Kunde/Kundin als auch als Dienstleister/in die meisten Gespräche bewältigen, die sich in Routinesituationen (z. B. bei der Planung und Durchführung einer Reise, beim Kontakt mit Behörden, in Gesundheitseinrichtungen, in Banken und Geschäften) ergeben. Kann sich beschweren und in einfacher Form angemessen auf Beschwerden reagieren. • Kann Gespräche in vertrauten beruflichen Standardsituationen wie in der Gäste- bzw. Kundenbetreuung und im Umgang mit Mitarbeitern/ Mitarbeiterinnen führen. • Kann im eigenen Fachgebiet mit einer gewissen Sicherheit relevante Sachinformationen erfragen und weitergeben sowie detailliertere Informationen einholen. • Kann sowohl in beruflichen Standardsituationen als auch im privaten Umfeld Telefongespräche führen, wenn deutlich und in Standardsprache gesprochen wird. Muss eventuell um Wiederholung oder eine andere Formulierung bitten. • Kann vorbereitete Interviews führen bzw. an Interviews teilnehmen, situationsadäquat reagieren, teilweise flexibel auf Gesprächspartner/innen eingehen und als Interviewte/r fallweise die Initiative ergreifen (z. B. ein neues Thema einführen). • Kann in Vorstellungsgesprächen zur eigenen Person, dem privaten und beruflichen Umfeld Auskunft geben sowie Informationen über den Tätigkeitsbereich und die Rahmenbedingungen einholen.

KRITERIEN	BESCHREIBUNG
Situation in der Zielsprache	Abschluss der Sekundarstufe II Berufsberechtigungen laut gültigem Lehrplan Zugangsberechtigung für Studien an Fachhochschulen, Universitäten und Akademien
Beschreibung Kandidat/in	mehrheitlich 18-21 Jahre; L1 mehrheitlich Deutsch bei anderer L1 Deutsch als L2
Niveau der Prüfung	B1
Vorgaben	Je eine Aufgabenstellung aus unterschiedlichen Themenbereichen für den monologischen und den dialogischen Teil. Themenbereiche: Festlegung durch die Fachlehrer/innenkonferenz der Schule. Empfehlung für die Erstellung der Themenbereiche siehe 3.2.
Authentizität	Die Aufgabenstellungen sollen Situationen des persönlichen bzw. beruflichen Lebens widerspiegeln, zu deren Bewältigung die Zielsprache erforderlich ist. Die Situationen sollen realistisch sein und dem Erfahrungshorizont der Prüfungskandidaten/-kandidatinnen entsprechen.
Art des Diskurses	• argumentieren, beschreiben, berichten, Beispiele geben, erklären, erläutern, erzählen • Gefühle und Reaktionen ausdrücken • Vergleiche anstellen und verschiedene Möglichkeiten einander gegenüberstellen • Informationen prüfen und bestätigen • kommentieren • Standpunkt klarmachen, Stellung nehmen • vergleichen, vorschlagen • Wünsche, Träume und Hoffnungen beschreiben • zusammenfassen
Art des Inhalts	Überwiegend konkret, in Ansätzen abstrakt
Testformat	Die Prüfung besteht aus zwei voneinander getrennten Aufgabenstellungen: eine für den monologischen und eine für den dialogischen Prüfungsteil aus zwei verschiedenen Themenbereichen. Jede Aufgabenstellung enthält Handlungsanweisungen mittels Operatoren sowie Input oder Impuls. Monologischer Prüfungsteil: Situativer Kontext, der die Verwendung der Zielsprache erfordert, Benennung der Adressaten/Adressatinnen. Dialogischer Prüfungsteil: in einen situativen Kontext eingebettet.
Anweisungen/Instruktionen	In der Zielsprache, einfach gehalten, Verwendung von Operatoren. Alle Unterpunkte der Aufgabenstellung sind anzusprechen.
Anweisungen für den Prüfer/ die Prüferin	Der Prüfer/die Prüferin führt die Prüfung durch und fungiert als Moderator/in ; er/ sie bewertet die Performanzen beider Prüfungsteile mit Hilfe des holistischen Beobachtungsbogens (siehe Anleitungen für den Prüfer/die Prüferin – 5.5.).
Anweisungen für den Beisitzer/ die Beisitzerin	Der Beisitzer/die Beisitzerin übernimmt die Beobachterrolle (siehe Anleitungen für den Beisitzer/die Beisitzerin - 5.6.) und bewertet die Performanzen beider Prüfungsteile mit Hilfe des analytischen Beobachtungsbogens.
Gewichtung	Beide Teile der Prüfung (monologisch und dialogisch) sind gleich zu gewichten.
Prüfungsdauer	Lt. Prüfungsordnung BMHS für beide Teile der Prüfung insgesamt nicht weniger als 10 und nicht mehr als 20 Minuten pro Prüfungskandidat/-kandidatin. Empfehlung: monologischer Teil 4-5 Minuten pro Prüfungskandidat/-kandidatin, gemeinsamer Dialog 10-12 Minuten (jeweils inklusive Einleitung und evtl. Nachfragen).

KRITERIEN	BESCHREIBUNG
Vorbereitungszeit	Lt. Prüfungsordnung BMHS mindestens 20 Minuten, wobei für jeden Prüfungsteil eine gesonderte Vorbereitung vorzusehen ist. Empfehlung: 30 Minuten, 20 Minuten für den monologischen und 10 Minuten für den dialogischen Teil der Prüfung.
Beurteilungskriterien	Analytischer und holistischer Beobachtungsbogen B1 (siehe 6.3. und 6.6.)
Durchführung	Gemäß Prüfungsordnung BMHS durch einen Prüfer/eine Prüferin und einen Beisitzer/eine Beisitzerin. Empfehlung: Beratung über die erbrachten Leistungen der beiden Prüfungskandidaten/-kandidatinnen direkt nach Ende der gesamten Prüfung; Zeit zur Beratung zwischen Prüfer/in und Beisitzer/in ist vorzusehen.
Hilfen	Von der Schule zur Verfügung gestellte Wörterbücher (auch elektronisch) sind in der Vorbereitung erlaubt.

3. Themenbereiche und Handlungssituationen

Sinnvolles Sprechen ist immer an Inhalte gebunden. Es geht jedoch nicht darum, Wissen zu einzelnen Themenbereichen abzufragen, sondern festzustellen, ob die Prüfungskandidaten/-kandidatinnen die entsprechenden sprachlichen Mittel zur Verfügung haben, um einen Handlungsauftrag zu erfüllen. Themenbereiche sind also nicht Prüfungsstoff, sondern inhaltliche Bezugsfelder, innerhalb derer Handlungskompetenzen sichtbar werden.

Die Festlegung der Themenbereiche erfolgt gemäß § 21 Abs. 1 der Prüfungsordnung BMHS durch die Fachlehrer/-innenkonferenz am jeweiligen Standort.

Die folgende Zusammenstellung ist das Produkt eines langen und intensiven Diskussionsprozesses. Die Intention ist es, einen prototypischen Katalog von zehn Themenbereichen als Empfehlung vorzulegen, die in den Lehrplänen der berufsbildenden Schulen enthalten sind und dem GER sowie den *Bildungsstandards* entsprechen. Diese zehn Themenbereiche grenzen sich voneinander ab, wurden als machbar und pädagogisch sinnvoll erachtet und dienen einer praktikablen Umsetzung der gesetzlichen Vorgaben.

Die Liste der Themenbereiche wird durch mögliche Inhalte sowie exemplarische Handlungssituationen ergänzt. Durch das Lehrer/-innen-Team am jeweiligen Schulstandort kann und soll eine Auswahl aus den Inhalten getroffen und auch schultypen- und standortspezifisch interpretiert und/oder angepasst werden.

Dabei ist darauf zu achten, dass die Themenbereiche in Umfang und Schwierigkeit ausgewogen bleiben, die jeweiligen Lehrplaninhalte abdecken und sich inhaltlich nicht signifikant überlappen. Was die genaue Anzahl der Themenbereiche betrifft, verweisen wir auf die Handreichungen/Leitfäden der einzelnen pädagogischen Abteilungen.

Der dialogische Teil der Prüfung ist ein Gespräch zwischen Prüfungskandidaten/-kandidatinnen, die auf gleicher Ebene agieren. Es muss als gegeben angesehen werden, dass sie in der jeweiligen Fremdsprache kommunizieren, ohne dass es der situative Kontext zwingend erfordert. Ausgehend von dieser Prämisse lässt sich ein entsprechender situativer Rahmen konstruieren. Sie finden passende dialogische Handlungssituationen unten in blauer Schrift. Handlungssituationen, die sich auch weiterhin für den monologischen Teil eignen, in schwarzer Schrift.

Die für die Aufgabenstellungen empfohlenen, unten angeführten Handlungssituationen, zeigen modellhaft, wie Inhalte aus der Perspektive verschiedener Schultypen in konkrete Handlungsaufträge umgesetzt werden können.

Die Themenbereiche sollen den Schülerinnen und Schülern zeitgerecht – wenn möglich bereits vor der in § 21 Abs. 1 PrO-BMHS festgelegten letztmöglichen Kundmachungsfrist – zur Verfügung gestellt werden. Somit können sie im Laufe des Lernprozesses bereits alle relevanten themenbezogenen Dokumente, eventuelle Inhalte und mögliche Handlungssituationen zuordnen.

3.1. Exemplarische Themenbereiche und Handlungssituationen B2

EMPFOHLENE THEMENBEREICHE	MÖGLICHE INHALTE für die Erarbeitung von Aufgabenstellungen	EXEMPLARISCHE HANDLUNGSSITUATIONEN M = Monolog D = Dialog
I. Arbeitswelt	Bewerbung, Arbeitsbedingungen, Arbeit und Gesundheit, Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt, Karrieremöglichkeiten, Arbeitslosigkeit, Chancengleichheit, Diversitätsmanagement, Beschwerdemanagement, Projektmanagement, Zukunftstechnologien	M Europäisches Projekt – aktuelle Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt in Österreich präsentieren (Mangelberufe, notwendige Qualifikationen, Karrierechancen) M Bewerbung als animateur/in bei einer internationalen Hotelkette; Vorschläge für die Betreuung von Kindern/einer bestimmten Zielgruppe machen; mit Angeboten anderer Hotels/Clubs vergleichen D Treffen von Absolventen /Absolventinnen – die eigene Meinung über die Stärken/Vorteile der Ausbildung ausdrücken; über Karrierechancen/Chancengleichheit (in einem bestimmten beruflichen Umfeld) diskutieren
II. Citizenship, Ethik und Menschenrechte	europäische Identität, Migration, soziale und kulturelle Vielfalt und Integration, Politik, Nachhaltigkeit, Situation der Menschenrechte, Ehrenamt und soziales Engagement, NGOs, NPOs, Ethik & Corporate Social Responsibility	M Teammeeting in einem Unternehmen zum Thema positiver Umgang mit kultureller Vielfalt - Ergebnisse einer Umfrage analysieren und präsentieren; darlegen wie das gemeinsame Arbeiten von Personen mit unterschiedlichem kulturellem Hintergrund erleichtert werden kann D Treffen sozial engagierter Jugendlicher – im Gespräch Beispiele sozialen Engagements geben (z. B. beim Roten Kreuz, der Freiwilligen Feuerwehr), zu einer Aktivität einer bestimmten NGO Stellung nehmen; Vermutungen über die Wirkung/Auswirkung dieser Aktivität anstellen
III. Gesundheit und Ernährung	Essgewohnheiten, Küche, biologische Produkte, (un)gesunde Lebensführung, Sport, Abhängigkeiten, Stressbewältigung	M als Austauschschüler/in die Problematik der fehlenden Schulküchen in den meisten Schulen in Österreich aufzeigen, die Situation mit den oft ungesunden Schulküchen in GB und USA vergleichen und mögliche Verbesserungen vorschlagen M Mitarbeit bei einem Gesundheitsprojekt - eine bestimmte Personengruppe über Gesundheits- bzw. Ernährungstrends informieren, dazu Stellung nehmen und Vorschläge für eine gesündere Lebensführung machen

EMPFOHLENE THEMENBEREICHE	MÖGLICHE INHALTE für die Erarbeitung von Aufgabenstellungen	EXEMPLARISCHE HANDLUNGSSITUATIONEN M = Monolog D = Dialog
		D berufsbegleitender Vorbereitungskurs für eine Zusatzausbildung (z.B. Ernährungs-berater/in, Fitness Coach) – über die besondere Belastung (Arbeit und Fortbildung) diskutieren, Beispiele für Stressbewältigung geben, Überlegungen zu den Auswirkungen regelmäßiger sportlicher Betätigung anstellen
IV. Kommunikation und Medien	Rolle der Medien, bewusster Umgang mit Medien, Informations- und Kommunikationstechnologien, soziale Netzwerke, interkulturelle Kommunikation, Wissensmanagement, Werbung, PR, Messen & Ausstellungen	M Schulpartnerschaft – über die veränderte Rolle von IKT im österreichischen Bildungssystem informieren, Vor- und Nachteile abwägen, mögliche Risiken bewerten D Studium “Kommunikation und Medien” im Zielland – über Vor- und Nachteile sozialer Netzwerke/Apps diskutieren, Beispiele für einen bewussten Umgang geben, Vermutungen über deren Einfluss auf die Lebenswelt in der Zukunft anstellen
V. Lebensstile, Schule, Ausbildung und persönliche Perspektiven	Persönliche Lebensstile, Lebenswelten Jugendlicher, Mode, Konsum, Wohnen, Freizeit, Schule und Ausbildung, Studium und Auslandsaufenthalte, Mobilität, Zukunftsplanung, Zukunftsvisionen, Work/Life Balance	M Auslandsaufenthalt – in einer Sprachschule zu den Veränderungen im Bildungssystem/Lernen Stellung nehmen, Vor- und Nachteile abwägen, mögliche Verbesserungen im Bildungssystem vorschlagen D während eines Auslandsaufenthaltes – die Bedeutung von Auslandsaufenthalten für die persönliche und berufliche Entwicklung diskutieren, mögliche Zukunftsvisionen des Gesprächspartners/der Gesprächspartnerin erfragen und kommentieren
VI. Soziale und zwischen-menschliche Beziehungen	Beziehungs- und Familienleben, Trends, Rollen und Stereotypen, Familienstrukturen, Freundschaft, Beziehungen zu Kollegen/Kolleginnen	M Treffen des europäischen Jugendparlaments – über Veränderungen der Familienstrukturen in Österreich berichten, eigene Einstellung zu diesen Veränderungen darlegen, Überlegungen zu möglichen zukünftigen Entwicklungen anstellen D in einem Unternehmen – die Ergebnisse einer Mitarbeiter/innenbefragung zum Thema Arbeitsklima diskutieren, mögliche Verbesserungsvorschläge besprechen, sich auf erste Maßnahmen einigen
VII. Sprachen, Kunst und Kulturen	Bedeutung der Mehrsprachigkeit, Sprachenlernen, Interkulturalität, kulturelle Aktivitäten und Veranstaltungen, Eventmanagement, Literatur, bildende und darstellende Kunst, Medien, Kulturen und Identitäten, grundlegende landeskundliche Aspekte, Vergleich Österreich – Zielländer	M Teammeeting in einem internationalen Kindergarten – Möglichkeiten der frühen sprachlichen Förderung vorstellen, erklären, warum Fremdsprachenlernen in jungen Jahren sinnvoll ist und erläutern, wie Aktivitäten zum Fremdsprachenlernen im Kindesalter aussehen können M Eventmanagementfirma – Planung einer internationalen Veranstaltung - mögliche Veranstaltungsorte vorstellen, Inhalte präsentieren

EMPFOHLENE THEMENBEREICHE	MÖGLICHE INHALTE für die Erarbeitung von Aufgabenstellungen	EXEMPLARISCHE HANDLUNGSSITUATIONEN M = Monolog D = Dialog
		D Europäisches Jugendtreffen – die eigene Sprachbiographie jener der anderen Teilnehmer/innen gegenüberstellen, über die Vor- und Nachteile der Mehrsprachigkeit diskutieren, die Bedeutung der Mehrsprachigkeit für das interkulturelle Verständnis abwägen
VIII. Tourismus und Reisen	Arten, Zielgruppen und Trends, Reiseziele, touristische Infrastruktur und Gastronomie, Tourismusmarketing, Transport, positive/negative Auswirkungen, nachhaltiger Tourismus, interkulturelle Aspekte, Beschwerdemanagement, Eventmanagement, Geschäftsreisen	M Ausländischen Bekannten einen nachhaltigen Urlaub in einer Region in Österreich/einem Hotel empfehlen und dabei die Vorteile dieser Region/dieses Hotels präsentieren und mit anderen Urlaubszielen vergleichen M Tourismusmesse – Trends und neue Reiseziele präsentieren, Zielgruppen dafür darlegen, wirtschaftliche Bedeutung des Tourismus analysieren D Teilnahme an einer Tourismusmesse – Auswahl der Angebote für den Messestand diskutieren, die eigene Entscheidung begründen, weitere Marketingmaßnahmen überlegen
IX. Umwelt und Lebensqualität	Umgang mit Ressourcen, Energie und neue Technologien, Umweltschutz, Verkehr, Klima, globale Erwärmung, Nachhaltigkeit, Wohnen, urbanes und ländliches Lebensumfeld	M einer Gruppe von ausländischen Partnern/Partnerinnen präsentieren, welche Schritte im Unternehmen gesetzt werden, um Ressourcen zu schonen und die Umwelt zu schützen, ihnen erklären wie Mitarbeiter/Mitarbeiterinnen darüber informiert/dabei involviert werden D Teammeeting in einem Unternehmen – analysieren in welchen Bereichen das Unternehmen Maßnahmen zum besseren Umweltschutz/zu mehr Nachhaltigkeit setzen könnte/sollte, diskutieren, welche Probleme dabei auftauchen könnten und welche ersten Schritte gesetzt werden könnten/sollten
X. Wirtschaft und Geschäftsleben	Informationen zu Unternehmen, Produkten und Dienstleistungen, Tätigkeiten in einem Unternehmen, Folgen der Globalisierung, Nachhaltigkeit, Marketing, interkulturelle Aspekte im Wirtschaftsleben, soziale Verantwortung, Führung und Mitarbeitermotivation	M einer Gruppe von Investmentfondsmanagern/-managerinnen oder ausländischen Partnern/Partnerinnen grundlegende Informationen über ein Unternehmen präsentieren, um sie zur Investition zu animieren; Abläufe vergleichen, Änderungsvorschläge einbringen/Verbesserungen vorschlagen M Produkteinführung; Journalisten/Journalistinnen grundlegende Informationen zum Unternehmen präsentieren, Produkt(e) vorstellen, erklären wie soziale Verantwortung wahrgenommen wird D Teammeeting in einem Unternehmen – Ergebnisse einer Mitarbeiter/innen-befragung analysieren, diskutieren welche Maßnahmen

EMPFOHLENE THEMENBEREICHE	MÖGLICHE INHALTE für die Erarbeitung von Aufgabenstellungen	EXEMPLARISCHE HANDLUNGSSITUATIONEN M = Monolog D = Dialog
		gesetzt werden können, um deren Zufriedenheit zu erhöhen, die möglichen Probleme bei deren Umsetzung abwägen

Über persönliche Gewohnheiten, Vorlieben, Erfahrungen müssen die Prüfungskandidatinnen und Prüfungskandidaten bei jedem Themenbereich sprechen können.

Wenn Inhalte für verschiedene Themenbereiche relevant sind (z.B. Weitergabe von einfachen Informationen zu einem Unternehmen), sollten die Schülerinnen und Schüler darauf hingewiesen werden.

3.2. Exemplarische Themenbereiche und Handlungssituationen B1

EMPFOHLENE THEMENBEREICHE	MÖGLICHE INHALTE für die Erarbeitung von Aufgabenstellungen	EXEMPLARISCHE HANDLUNGSSITUATIONEN M = Monolog D = Dialog
I. Arbeitswelt	Bewerbung, Arbeitsbedingungen, Arbeit und Gesundheit, Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt, Arbeitslosigkeit, Chancengleichheit	M im Rahmen eines Projektes zum Thema „Veränderte Arbeitswelten“ die Bedeutung der Arbeit im Homeoffice in verschiedenen Ländern zusammenfassend darstellen, seine eigene Meinung dazu äußern, von eigenen Erfahrungen mit Home-Schooling/Distance Learning berichten D mit einem Kollegen/einer Kollegin über die Einführung von Homeoffice Tagen in einem Unternehmen diskutieren, Vor- und Nachteile gegenüberstellen, die eigene Meinung dazu ausdrücken
II. Gesellschaftliche Trends und Kulturleben	soziale und kulturelle Vielfalt und Integration, Interkulturalität, Kulturen und Identitäten, kulturelle Aktivitäten und Veranstaltungen	M zukünftige fremdsprachige Mitarbeiter/innen über kulturelle/gesellschaftliche Besonderheiten Österreichs informieren, ihnen Tipps geben, um ihnen den Einstieg zu erleichtern M einer bestimmten Zielgruppe einen Überblick über aktuelle kulturelle Veranstaltungen in einem bestimmten Zeitraum geben, besondere Veranstaltungsorte vorstellen D im Rahmen eines internationalen Projekts eine Abschlussveranstaltung planen – Ideenaustausch zu möglichen kulturellen Aktivitäten, Beispiele für gelungene Aktivitäten geben, Überlegungen zum zeitlichen Ablauf anstellen
III. Gesundheit und Ernährung	Essgewohnheiten, Küche, biologische Produkte, (un)gesunde Lebensführung, Sport	M eine bestimmte Personengruppe über Gesundheits-/Ernährungstrends informieren, Vor- und Nachteile dieser Trends gegenüberstellen, Möglichkeiten einer gesünderen Lebensführung präsentieren

EMPFOHLENE THEMENBEREICHE	MÖGLICHE INHALTE für die Erarbeitung von Aufgabenstellungen	EXEMPLARISCHE HANDLUNGSSITUATIONEN M = Monolog D = Dialog
		D in einem Teammeeting – Beispiele geben warum man mit dem Essen in der Kantine zufrieden ist oder nicht, erfragen wie wichtig dem Kollegen/der Kollegin biologische Produkte sind, gemeinsam erläutern, was man in der Kantine verbessern kann
IV. Kommunikation und Medien	Rolle der Medien, Werbung, Informations- und Kommunikationstechnologien, soziale Netzwerke, interkulturelle Kommunikation	M im Rahmen einer Schulpartnerschaft über die Rolle der IKT im österreichischen Schulwesen informieren, Beispiele für Veränderungen und positive/negative Auswirkungen geben D in der Marketingabteilung eines Unternehmens – die eigene Meinung zu einer neuen Werbung ausdrücken, erklären was einem daran gefällt/nicht gefällt, erläutern über welche Medien die neue Werbekampagne laufen soll
V. Lebensstile, Schule, Ausbildung und persönliche Perspektiven	Lebenswelten Jugendlicher, Mode, Shopping, Wohnen, Freizeit, Schule und Ausbildung, Studium und Auslandsaufenthalte, Mobilität, Zukunftsplanung	M Präsentation der Ergebnisse einer Studie zu „Shopping- und Freizeitverhalten europäischer Jugendlicher“, diese mit dem Verhalten der eigenen Peergroup/dem eigenen Freundeskreis vergleichen, Gründe für unterschiedliches Verhalten angeben D Gründung einer Wohngemeinschaft (WG) – Vor- und Nachteile besprechen, gemeinsam Regeln für das Zusammenleben aufstellen, Ideen austauschen, wie die ideale Wohnung aussieht
VI. Soziale und zwischenmenschliche Beziehungen	Beziehungs- und Familienleben, Trends, Rollen und Stereotypen, Freundschaft, Lebenswelten, Beziehungen zu Kollegen/Kolleginnen	M im Rahmen eines EU-Projekts die Bedeutung der Familie in verschiedenen Ländern gegenüberstellen, Veränderungen in der Familienstruktur darstellen D in einem Studentenheim – vom eigenen Familienleben berichten, die Meinung zu traditionellen Rollenbildern/Stereotypen austauschen, neue Trends kommentieren
VII. Sprachen, Kunst und Kulturen	grundlegende landeskundliche Aspekte, Bedeutung der Mehrsprachigkeit, Sprachenlernen, Vergleich Österreich - Zielländer	M bei einem bilateralen Jugendtreffen über das Sprachenlernen in Österreich und die Haltung der österreichischen Jugendlichen informieren, Vorteile/Probleme der Mehrsprachigkeit gegenüberstellen D bei einem Jugendtreffen zum Thema Sprachen in der Welt – über die Bedeutung verschiedener Sprachen diskutieren, Beispiele geben, welche Sprachen man in welcher Situation verwendet, sich über eigene Erfahrungen beim Sprachenlernen austauschen
VIII. Tourismus und Reisen	Arten, Zielgruppen und Trends, Reiseziele, touristische Infrastruktur und Gastronomie, positive/negative Auswirkungen	M potenziellen Kunden/Kundinnen Sprachreisen schmackhaft machen, Details zum Angebot (er)klären

EMPFOHLENE THEMENBEREICHE	MÖGLICHE INHALTE für die Erarbeitung von Aufgabenstellungen	EXEMPLARISCHE HANDLUNGSSITUATIONEN M = Monolog D = Dialog
		M im Rahmen einer Messe eine Tourismusregion präsentieren, ein Angebot für eine bestimmte Zielgruppe erläutern D mit einem Kollegen/einer Kollegin die positiven und negativen Auswirkungen der Hochsaison auf die eigene Arbeit diskutieren, Vorschläge machen, wie man sich gegenseitig unterstützen kann, erfragen wie er/sie den nächsten Urlaub verbringen wird
IX. Umwelt und Lebensqualität	Umgang mit Ressourcen, Umweltschutz, Verkehr, Wohnen, Nachhaltigkeit, urbanes und ländliches Lebensumfeld	M in einem Unternehmen über die Bedeutung des Umweltschutzes informieren, Ideen präsentieren, welche Maßnahmen im Unternehmen gesetzt werden können und wie das Umweltbewusstsein gefördert werden kann D im privaten Umfeld – die Vor- und Nachteile eines urbanen/eines ländlichen Lebensumfelds diskutieren, Vorschläge machen, wie man in diesem Umfeld nachhaltig(er) leben kann/die Umwelt (besser) schützen kann
X. Wirtschaft und Geschäftsleben	Grundinformationen zu Unternehmen, Produkten und Dienstleistungen, Tätigkeiten in einem Unternehmen, Folgen der Globalisierung, Marketing, interkulturelle Aspekte im Wirtschaftsleben, soziale Verantwortung	M ein neues Produkt präsentieren, die Vorteile erläutern M fremdsprachigen Praktikanten/ Praktikantinnen das Unternehmen vorstellen, sie über ihre Aufgaben informieren D in der Marketingabteilung eines Unternehmens - ein Marketingkonzept für ein bestimmtes Produkt diskutieren, die Kosten für diese Ideen vergleichen, erste Schritte für die Umsetzung eines Konzepts vorschlagen

Über persönliche Gewohnheiten, Vorlieben, Erfahrungen müssen die Prüfungskandidatinnen und Prüfungskandidaten bei jedem Themenbereich sprechen können.

Wenn Inhalte für verschiedene Themenbereiche relevant sind (z.B. Weitergabe von einfachen Informationen zu einem Unternehmen), sollten die Schülerinnen und Schüler darauf hingewiesen werden.

4. Ausarbeitung kompetenzorientierter Aufgabenstellungen

Eine der wesentlichen Aufgaben der Prüferinnen und Prüfer ist das Ausarbeiten von Aufgabenstellungen. Basierend auf den Testspezifikationen (2.) sowie unter Berücksichtigung der Themenbereiche (3.) werden im Folgenden konkrete Hilfestellungen für die Ausarbeitung von Aufgabenstellungen gegeben.

4.1. Wesentliche Elemente (Theorie und Umsetzung)

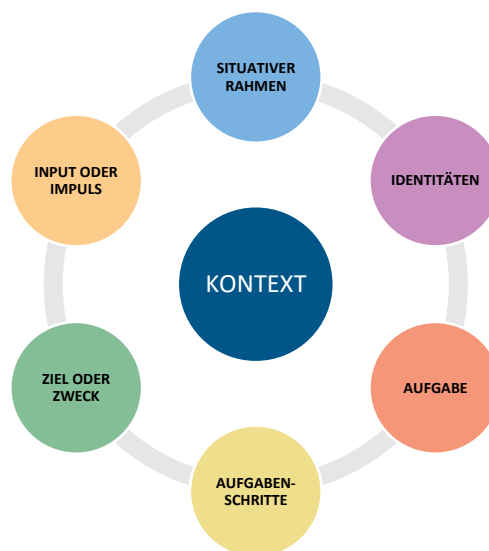
Für die Überprüfung der Sprechkompetenzen sind vom Prüfer/von der Prüferin jeweils eine Aufgabenstellung für das zusammenhängende Sprechen (monologisch) und eine Aufgabenstellung für das dialogische Sprechen getrennt zu erstellen.

A – MONOLOGISCHER PRÜFUNGSTEIL	B – DIALOGISCHER PRÜFUNGSTEIL
Im monologischen Prüfungsteil soll sich der Prüfungskandidat/die Prüfungskandidatin ausgehend von einem Input/Impuls strukturiert und zusammenhängend zu einem Thema äußern, und dabei auf die Adressaten/Adressatinnen Bezug nehmen.	Im dialogischen Prüfungsteil sollen die beiden Prüfungskandidaten/-kandidatinnen ausgehend von einem Input/Impuls ein Gespräch zu einem bestimmten Thema führen, in dem sie die gestellte Aufgabe gemeinsam erfüllen.

Sowohl die monologische als auch die dialogische **Aufgabenstellung** sind durch mehrere wesentliche Elemente gekennzeichnet. Beide Aufgabenstellungen sollen in einen Kontext eingebettet sein.

Der Kontext beschreibt kurz und präzise

- den **SITUATIVEN RAHMEN**
- die **IDENTITÄTEN**
- die **AUFGABE**
- die einzelnen **AUFGABENSCHRITTE**
- das **ZIEL** oder den **ZWECK**



Außerdem soll jede Aufgabenstellung einen kurzen **INPUT** und/oder **IMPULS** enthalten.

SITUATIVER RAHMEN	Dieser gibt den Ort (z. B. Inland oder Ausland), die Örtlichkeit (z. B. Mensa, Bildungseinrichtung, Betrieb/Abteilung, Messe, Flughafen) sowie den Gesprächsanlass an. Die Beschreibung dieses situativen Rahmens soll möglichst einfach gehalten werden. Für den monologischen Prüfungsteil soll der situative Rahmen so gewählt werden, dass die Verwendung der Zielsprache erforderlich ist. Im dialogischen Prüfungsteil ergibt sich die Verwendung der Zielsprache aus der Prüfungssituation, da keine/r der beiden Prüfungskandidaten/-kandidatinnen die Identität eines Native Speakers annehmen kann.
IDENTITÄTEN	Bei der Beschreibung der Identität der Prüfungskandidaten/-kandidatinnen ist zu beachten, dass ihre Funktion ihrem Erfahrungshorizont entspricht. Die Prüfungskandidaten/-kandidatinnen haben eine bestimmte Funktion, bleiben aber immer sie selbst.
AUFGABE UND AUFGABENSCHRITTE	Die Aufgabe muss in mehrere (Interaktions-)Schritte untergliedert sein. Die Formulierung der einzelnen Aufgabenschritte erfolgt mittels mehrerer unterschiedlicher Operatoren (Liste möglicher Operatoren siehe 4.2.). Eine interaktive Einleitungsphase (Vorstellung, „Small Talk“) vor dem monologischen Prüfungsteil ist möglich. Darauf muss der Prüfungskandidat/die Prüfungskandidatin aber in der Aufgabenstellung hingewiesen werden. Es hat sich bewährt, für den monologischen Prüfungsteil drei Operatoren zu verwenden. Für den dialogischen Prüfungsteil kann es auch sinnvoll sein, nur zwei zu verwenden und Unterpunkte anzuführen.
ZIEL ODER ZWECK	Ziel oder Zweck des Gesprächs muss aus der Aufgabenstellung klar erkennbar sein. Ein übergeordnetes Ziel ist z.B., jemanden von einer bestimmten Vorgehensweise zu überzeugen, jemanden zu beraten oder zu informieren.
INPUT/IMPULS	Sie sind zur Erfüllung der Aufgabenstellung notwendig und nicht schmückendes Beiwerk. Das verwendete Material kann, der Situation entsprechend, zum Teil auch auf Deutsch verfasst sein. In der Aufgabenstellung ist zu formulieren, wie Input bzw. Impuls zu verwenden sind. Damit soll gewährleistet werden, dass für alle Prüfer/innen klar ist, in welcher Form auf Input oder Impuls einzugehen ist. Input oder Impuls können Bilder, Grafiken sowie Texte in geschriebener Form, aber auch in Form von Hördateien oder Videos sein. Es muss darauf geachtet werden, nicht zu viel Material beizugeben, um die Prüfungskandidaten/-kandidatinnen mit der Fülle nicht zu überfordern. Es soll auch immer überlegt werden, ob nicht Bilder besser als Texte geeignet sind, um zum Sprechen anzuregen. Und es ist immer abzuwägen, ob die Aufgabenstellungen hinsichtlich der Anforderungen vergleichbar bleiben, wenn Inputs der beiden Prüfungskandidaten/-kandidatinnen sehr unterschiedlich sind. Wird ein fremdsprachlicher Textinput (egal in welcher Form) verwendet, muss darauf geachtet werden, dass • der Schwierigkeitsgrad keinesfalls über dem Niveau der Prüfung liegt, • dieser möglichst knapp gehalten ist, damit die Prüfungskandidaten/-kandidatinnen nicht dazu verleitet werden, Formulierungen zu übernehmen, • der Input zwar authentisch ist, aber keine sprachlichen Fehler enthält, die das Verständnis beeinträchtigen; solche Fehler sollten gegebenenfalls korrigiert werden.

Bei der Erstellung der Aufgaben muss allgemein darauf geachtet werden, dass

- die Aufgabenstellungen für die Prüfungskandidaten/-kandidatinnen hinsichtlich ihrer Anforderungen und des Zeitaufwands, der für die Verarbeitung eines Inputs erforderlich ist, weitgehend vergleichbar sind.

Bei der Erstellung der Aufgaben für den dialogischen Teil der Tandemprüfung soll zusätzlich darauf geachtet werden,

- dass mögliche unterstützende Fragen vorbereitet werden, für den Fall, dass der Dialog ins Stocken gerät.
- dass mögliche weiterführende Fragen vorbereitet werden, die gestellt werden können, wenn die beiden Prüfungskandidaten/-kandidatinnen nicht die gleiche Gesprächszeit haben und eine gesicherte Beurteilung eines/einer der Beteiligten nicht möglich ist.
- dass bei unterschiedlichen Inputs der beiden Prüfungskandidaten/-kandidatinnen, diese nicht zu ungleichen Chancen in der Gesprächssituation führen.

Bei der Erstellung von Aufgaben für das Prüfungsgebiet “Berufsbezogene Kommunikation in der Fremdsprache” an HUM muss zusätzlich darauf geachtet werden, dass

- beide Teile der Prüfung in einen beruflichen Kontext eingebettet sind, d.h. auf die Kommunikation in einer konkreten beruflichen Situation abzielen.
- ein Teil des Inputs auf Deutsch ist.

Grundlegende Überlegungen zu diesem Prüfungsgebiet finden sich im *Wegweiser Berufsbezogene Kommunikation an HUM*, der allerdings auf die herkömmliche Form der Prüfung abzielt (Gespräch zwischen Prüfer/in und Prüfungskandidat/in).

Umsetzung eines dialogischen Prüfungsteils in einem exemplarischen Beispiel:

THEMENBEREICH III: Gesundheit und Ernährung

SCHWERPUNKT: Sport, gesunde Lebensführung

AUFGABENSTELLUNG – Dialogischer Teil der Tandemprüfung (10-12 Minuten)Situation

You and your colleague work at a summer camp for children from 10 to 14 in the US. You have been asked to discuss how to encourage children to be more active and to generally adopt a healthier lifestyle. At the end of your discussion, decide which of your ideas you want to present to the camp manager.

Discuss ideas

- to get children used to a healthier lifestyle through sports and other activities at the camp (*attachment*)
- to ensure a healthy diet at the camp (*attachment*)

Recommend ways to include the parents in this process.

Attachment



4.2. Operatoren in den LFS

Operatoren sind Handlungsanweisungen, die zur Erfüllung der Aufgabenstellung notwendig sind. Operatoren stehen in einem engen Zusammenhang mit dem sprachlichen Zielniveau, da die Ausführung der jeweiligen Handlungsanweisung bestimmte sprachliche Mittel erfordert. Es handelt sich also um Verben, die das sprachliche Handeln, das in Aufgabenstellungen von Lernenden verlangt wird, genau beschreiben.¹² Gleichzeitig sind auch die kognitiven Anforderungen je nach Operator unterschiedlich (vgl. dazu auch die *Bloom'sche Taxonomie*). Selbstverständlich soll in den Fremdsprachen darauf geachtet werden, auch Operatoren zu verwenden, die sogenannte „*higher order thinking skills*“ fordern, jedoch ist dies niveauabhängig. Manche Operatoren können z. B. auf B1 nicht verwendet werden, da die sprachlichen Mittel dafür fehlen. Oft kann man die Operatoren selbst nur schwer einem bestimmten Niveau zuordnen, da der Schwierigkeitsgrad von der damit verbundenen Aufgabenstellung abhängt (z. B. beschreiben).

In der folgenden Aufstellung werden getrennt jene Operatoren angeführt, die sich für Aufgabenstellungen in Englisch auf Niveau B2 eignen, und jene, die für Aufgabenstellungen in den zweiten lebenden Fremdsprachen auf Niveau B1 relevant sind.

Die deutschen Bezeichnungen dienen der Information, relevant für die Erstellung der Aufgaben sind aber die fremdsprachigen Bezeichnungen, da deren Bedeutung sich nicht immer mit dem Deutschen deckt.

Die Prüfungskandidaten/-kandidatinnen müssen mit den Operatoren vertraut sein und wissen, welche sprachlichen Handlungen von ihnen erwartet werden.

¹² Schreibzentrum der Goethe-Universität Frankfurt a. M.

4.2.1. Mögliche Operatoren für Prüfungen in Englisch auf Niveau B2

DEUTSCH	ENGLISCH	DEUTSCH	ENGLISCH
abwägen	<i>weigh up, assess</i>	hervorheben	<i>point out, emphasize, highlight</i>
analysieren	<i>analyse</i>	Hypothesen aufstellen	<i>hypothesize, suggest</i>
argumentieren	<i>argue, discuss</i>	illustrieren	<i>illustrate</i>
Beispiele geben	<i>give examples, exemplify</i>	informieren	<i>inform</i>
begründen	<i>give reasons, justify</i>	interpretieren	<i>interpret</i>
beraten	<i>give advice, advise</i>	kommentieren	<i>comment</i>
berichten	<i>report</i>	eine Meinung ausdrücken	<i>express a point of view</i>
beschreiben	<i>describe</i>	präsentieren	<i>present, examine</i>
beurteilen	<i>assess, consider</i>	rechtfertigen	<i>justify</i>
bewerten	<i>evaluate</i>	einen Standpunkt darlegen	<i>state one's point of view/position</i>
charakterisieren	<i>characterize</i>	Stellung nehmen	<i>comment on, state one's point of view/position</i>
darstellen, darlegen	<i>outline</i>	überzeugen	<i>convince, persuade</i>
erklären	<i>explain, illustrate, clarify</i>	vergleichen	<i>compare</i>
empfehlen	<i>recommend</i>	Vermutungen anstellen	<i>speculate</i>
erläutern	<i>describe, illustrate</i>	vorschlagen	<i>propose, suggest, recommend</i>
(er)fragen	<i>inquire, ask, find out</i>	Vor- und Nachteile darlegen	<i>present/discuss pros and cons/advantages and disadvantages</i>
gegenüberstellen	<i>contrast</i>	zusammenfassen	<i>summarize, sum up</i>

Wie oben erwähnt, dienen Operatoren dem Formulieren von Handlungsanweisungen in Aufgabenstellungen. In einem Dialog kommen weitere Sprechakte vor (z.B. sich entschuldigen, bitten...), die sich aber nicht als Operatoren eignen.

Die neue Art des Gesprächs hat auch Einfluss auf die Verwendung der Operatoren. Während der Gestaltung des Wegweisers und des Trialling der möglichen Prüfungsaufgaben für die Tandemprüfung hat sich herausgestellt, dass zusätzliche bzw. andere Operatoren Anwendung finden. Beispiele dafür sind: *diskutieren Sie, tauschen Sie Ideen aus, erarbeiten Sie gemeinsam Vorschläge, besprechen Sie, ...*

4.2.2. Mögliche Operatoren für Prüfungen in den zweiten lebenden Fremdsprachen auf Niveau B1

DEUTSCH	FRANZÖSISCH	ITALIENISCH	SPANISCH	RUSSISCH
argumentieren	<i>argumenter</i>	<i>argomentare</i>	<i>argumentar</i>	аргументировать
begründen	<i>justifier</i>	<i>giustificare</i>	<i>razonar</i>	объяснять/объяснить
Beispiele geben	<i>donner des exemples</i>	<i>dare esempi</i>	<i>dar ejemplos</i>	приводить/привести примеры
berichten	<i>raconter</i>	<i>riferire</i>	<i>relatar</i>	докладывать/ доложить
beschreiben	<i>décrire</i>	<i>descrivere</i>	<i>describir</i>	описывать/описать
erklären	<i>expliquer</i>	<i>spiegare</i>	<i>explicar</i>	объяснять/объяснить
empfehlen	<i>recommander</i>	<i>raccomandare</i>	<i>recomendar</i>	рекомендовать/по-
erläutern	<i>expliquer, illustrer</i>	<i>spiegare, illustrare</i>	<i>explicar</i>	пояснять/пояснить
erzählen	<i>raconter</i>	<i>raccontare</i>	<i>narrar</i>	рассказывать/ рассказать
(er)fragen	<i>demander</i>	<i>chiedere/informarsi</i>	<i>preguntar/ informarse</i>	расспрашивать/ расспросить
gegenüberstellen	<i>présenter des pour et contre</i>	<i>confrontare</i>	<i>contrastar</i>	сопоставлять/ сопоставить
informieren	<i>informer</i>	<i>informare</i>	<i>informar</i>	информировать/про-
kommentieren	<i>donner un commentaire</i>	<i>commentare</i>	<i>comentar</i>	комментировать/ про-
einen Standpunkt klarmachen	<i>donner un point de vue</i>	<i>chiarire un punto di vista</i>	<i>comunicar un punto de vista</i>	объяснять/объяснить точку (зрения)
Stellung nehmen	<i>prendre position</i>	<i>prendere posizione</i>	<i>tomar posición</i>	высказывать/ высказать свою точку зрения
vergleichen	<i>comparer</i>	<i>comparare</i>	<i>comparar</i>	сравнивать/сравнить
vorschlagen	<i>proposer</i>	<i>proporre</i>	<i>proponer</i>	предлагать/ предложить
zusammenfassen	<i>résumer</i>	<i>riassumere</i>	<i>resumir</i>	обобщать/обобщить
eine Meinung ausdrücken	<i>donner son avis, exprimer son opinion</i>	<i>esprimere un parere</i>	<i>comunicar su opinión</i>	высказывать/ высказать мнение
präsentieren	<i>présenter</i>	<i>presentare</i>	<i>presentar</i>	представлять/ представить
überzeugen	<i>persuader</i>	<i>convincere</i>	<i>convencer</i>	(пере)убеждать/ убедить
Vor- und Nachteile nennen	<i>parler des avantages/désavantages</i>	<i>citare vantaggi e svantaggi</i>	<i>hablar de ventajas y desventajas</i>	приводить/привести плюсы и минусы

Wie oben erwähnt, dienen Operatoren dem Formulieren von Handlungsanweisungen in Aufgabenstellungen. In einem Dialog kommen weitere Sprechakte vor (z.B. sich entschuldigen, bitten...), die sich aber nicht als Operatoren eignen.

Die neue Art des Gesprächs hat auch Einfluss auf die Verwendung der Operatoren. Während der Gestaltung des Wegweisers und des Trialling der möglichen Prüfungsaufgaben für die Tandemprüfung hat sich herausgestellt, dass zusätzliche bzw. andere Operatoren Anwendung finden. Beispiele dafür sind: *diskutieren Sie, tauschen Sie Ideen aus, erarbeiten Sie gemeinsam Vorschläge, besprechen Sie, ...*

5. Ablauf und Durchführung der Prüfung

5.1. Beteiligte Personen

Die Prüfung wird wie bisher von zwei Fachlehrern/-lehrerinnen durchgeführt (einem Prüfer/einer Prüferin sowie einem Beisitzer/einer Beisitzerin); der Prüfer/die Prüferin agiert im dialogischen Teil als Moderator/Moderatorin des Gesprächs, der Beisitzer/die Beisitzerin übernimmt die Beobachterrolle. Nach derzeitiger Gesetzeslage ist die unterrichtende Lehrperson der Prüfer/die Prüferin (§ 35 Abs. 2 Z 3 SchUG).

Im dialogischen Teil werden zwei Prüfungskandidaten/-kandidatinnen gemeinsam geprüft. Bei einer ungeraden Anzahl an Prüfungskandidaten/-kandidatinnen (beispielsweise bei Verhinderung eines Prüfungskandidaten/einer Prüfungskandidatin) kann ein Prüfungskandidat/eine Prüfungskandidatin freiwillig ein weiteres Mal als Gesprächspartner/in fungieren, wobei die Leistung dieser freiwilligen Gesprächsteilnahme nicht zu beurteilen ist. Steht für einen Prüfungskandidaten/ eine Prüfungskandidatin kein Gesprächspartner/keine Gesprächspartnerin zur Verfügung, übernimmt eine von der Schulleitung zu bestimmende fachkundige Lehrperson die Rolle des Gesprächspartners/der Gesprächspartnerin.

5.2. Themenwahl

Von der Abfolge der Prüfungsteile wird empfohlen, dass jede/r der beiden Prüfungskandidaten/-kandidatinnen zuerst den monologischen Prüfungsteil absolviert. Kandidat/in A zieht für den monologischen Prüfungsteil zwei Themen aus den verdeckten Themenbereichen, wählt davon ein Thema und bekommt dazu vom Prüfer/von der Prüferin eine Aufgabenstellung vorgelegt. Damit beginnt die Vorbereitungszeit für den monologischen Prüfungsteil. Der nicht gewählte Themenbereich wird zurückgelegt. Das gleiche Prozedere wiederholt sich für Kandidat/in B. Die Prüfungskandidaten/-kandidatinnen sollen den monologischen Teil ihrer Prüfung nach Möglichkeit nacheinander absolvieren. Dies muss bereits vorab bei der Erstellung der Prüfungseinteilung berücksichtigt werden.

Nachdem beide Prüfungskandidaten/-kandidatinnen den monologischen Prüfungsteil abgeschlossen haben, ziehen sie für den dialogischen Prüfungsteil gemeinsam drei Themen aus den verbliebenen Themenbereichen (das sind jene, die nicht im monologischen Prüfungsteil gewählt wurden). Jeder Prüfungskandidat/jede Prüfungskandidatin wählt aus diesen drei Themen eines ab. Sie bekommen zum verbliebenen Thema eine Aufgabenstellung durch den Prüfer/die Prüferin vorgelegt. Sollten die beiden den gleichen Themenbereich abwählen, trifft der Prüfer/die Prüferin die Auswahl aus den beiden verbliebenen Themenbereichen.

Jetzt beginnt die Vorbereitungszeit für den dialogischen Teil der Prüfung. Die Prüfungskandidaten/-kandidatinnen bereiten sich individuell vor.

5.3. Vorbereitungszeit

Die Vorbereitungszeit von mindestens 20 Minuten für die gesamte mündliche Prüfung bleibt unverändert und muss auf den monologischen und dialogischen Teil aufgeteilt werden.

Wir empfehlen für den **monologischen** Prüfungsteil eine Vorbereitungszeit von 20 Minuten (siehe 2.). Diese soll den Prüfungskandidaten/-kandidatinnen dazu dienen,

- sich mit dem Kontext vertraut zu machen (siehe 4.1.),
- dem Input die wesentlichen Informationen zu entnehmen/den Impuls zur Ideenfindung zu nutzen,
- den monologischen Teil zu planen.

Im Sinne der Chancengleichheit ist darauf zu achten, dass alle Prüfungskandidaten/-kandidatinnen eine annähernd gleiche Vorbereitungszeit haben.

Wir empfehlen für den **dialogischen** Prüfungsteil eine Vorbereitungszeit von 10 Minuten (siehe 2.). Diese soll den Prüfungskandidaten/-kandidatinnen dazu dienen,

- sich mit der Aufgabenstellung vertraut zu machen,
- dem Input die wesentlichen Informationen zu entnehmen/den Impuls zur Ideenfindung zu nutzen,
- eigene Ideen und Beiträge, sowie Fragen an den Gesprächspartner/die Gesprächspartnerin zu überlegen.

Die Lehrkräfte sollen die Prüfungskandidaten/-kandidatinnen im Vorfeld darauf hinweisen, dass sie zwar stichwortartige Notizen während der Prüfung verwenden können, aber weder im monologischen noch im dialogischen Prüfungsteil vorbereitete längere Passagen vorlesen dürfen.

5.4. Räumliche Situation

Um das Hineinfinden in die Situation zu erleichtern ist es hilfreich, die Position von Prüfungskandidaten/-kandidatinnen dem Kontext entsprechend zu wählen. Im monologischen Prüfungsteil kann es von Vorteil sein, den Vortrag an einem Stehtisch durchzuführen, im dialogischen Prüfungsteil kann man die Wahl (stehend oder einander gegenüberstehend) den beiden Prüfungskandidaten/-kandidatinnen überlassen.

5.5. Anleitungen für den Prüfer/die Prüferin

Der Prüfer/die Prüferin führt die Prüfung durch. Er/sie ist mit beiden Teilen der Prüfungsaufgabe vertraut und moderiert den monologischen und dialogischen Teil des Prüfungsgesprächs. Bei Bedarf unterstützt er/sie den Fortgang des Prüfungsgesprächs. Im Falle, dass wichtige Punkte nicht angesprochen wurden oder die Redezeit der Prüfungskandidaten/-kandidatinnen im dialogischen Prüfungsteil unverhältnismäßig verteilt war, soll der Prüfer/die Prüferin ergänzende Fragen stellen.

Er/sie bewertet die Performanzen der beiden Prüfungskandidaten/-kandidatinnen in ihrer Gesamtheit unabhängig voneinander anhand des holistischen Beobachtungsbogens (siehe 6.5.+ 6.6.).

5.6. Anleitungen für den Beisitzer/die Beisitzerin

Der Beisitzer/die Beisitzerin ist ebenfalls mit der Prüfungsaufgabe vertraut und verfolgt das Gespräch aufmerksam. Er/Sie greift nur im Anschluss des jeweiligen Prüfungsteils ein, wenn eine gesicherte Beurteilung eines/einer der beiden Prüfungskandidaten/-kandidatinnen nicht möglich ist.

Er/sie bewertet die Performanzen der beiden Prüfungskandidaten/-kandidatinnen in ihrer Gesamtheit unabhängig voneinander anhand des analytischen Beobachtungsbogens (siehe 6.2.+ 6.3.).

5.7. Monologischer Prüfungsteil

Dieser läuft ab wie in der herkömmlichen Prüfungsform. Es kann, je nach Aufgabenstellung, eine kurze interaktive Einstiegsphase (Vorstellung, „Small Talk“) geben oder der Prüfungskandidat/die Prüfungskandidatin beginnt gleich mit dem monologischen Teil der Prüfungsaufgabe. Er/sie soll dabei nicht unterbrochen werden.

Falls sich der Prüfungskandidat/die Prüfungskandidatin noch nicht zu allen Punkten der Prüfungsaufgabe geäußert hat, aber klare Signale gibt, den monologischen Prüfungsteil beenden zu wollen, soll ihm/ihr ein kurzer Impuls zum Weitersprechen gegeben werden, indem er/sie auf den offenen Punkt hingewiesen wird. Ebenso kann mit einer oder zwei kurzen Fragen unterstützend eingegriffen werden, wenn der Prüfungskandidat/die Prüfungskandidatin offensichtliche Schwierigkeiten hat, den monologischen Prüfungsteil ohne diese Hilfe fortzusetzen. Diese Hilfestellung ist in der Beurteilung entsprechend zu berücksichtigen. Im Anschluss an den monologischen Prüfungsteil können der Situation entsprechend Fragen gestellt werden, um eventuelle Unklarheiten zu beseitigen.

5.8. Dialogischer Prüfungsteil

Nach der Durchführung der beiden monologischen Prüfungsteile (möglichst beide Prüfungskandidaten/-kandidatinnen hintereinander) und einer entsprechenden kurzen Vorbereitungszeit findet der dialogische Teil der Prüfung statt. Aufgrund der veränderten Prüfungssituation liegt das Gelingen des Gesprächs hauptsächlich in den Händen der Prüfungskandidaten/-kandidatinnen. **Der Prüfer/die Prüferin moderiert das Gespräch.** Er/sie gibt den Gesprächsrahmen vor, achtet darauf, dass alle Punkte der Prüfungsaufgabe behandelt werden, stellt bei Bedarf ergänzende Fragen und beendet das Prüfungsgespräch.

5.9. Hinweise für Prüfungskandidaten/-kandidatinnen (Kopiervorlage)

Vorbereitungszeit:

Nutzen Sie die Vorbereitungszeit für Folgendes:

- Lesen Sie die Aufgabenstellung sehr genau.
- Machen Sie sich mit der **Sprechsituation** vertraut:
 - Überlegen Sie, was Ihre Aufgabe ist,
 - mit wem Sie sprechen und
 - wo das Gespräch stattfindet.
- Entnehmen Sie den Textbeilagen/Grafiken die wesentlichen Informationen.
- Nutzen Sie Bilder und andere Impulse, um Ideen zu entwickeln.
- Machen Sie sich kurze stichwortartige Notizen.

Während der Vorbereitungszeit stehen Ihnen Wörterbücher zur Verfügung, allerdings sollten Sie aus Zeitgründen nur dann auf diese zurückgreifen, wenn es unbedingt erforderlich ist.

Anleitung für die Prüfung (monologischer und dialogischer Prüfungsteil):

- Verhalten Sie sich der Situation entsprechend.
- Nutzen Sie Ihre Notizen, aber vermeiden Sie es, etwas vorzulesen.
- Sprechen Sie laut genug, um für die gesamte Prüfungskommission verständlich zu sein.
- Gehen Sie auf eventuelle Fragen des Prüfers/der Prüferin bzw. des Beisitzers/der Beisitzerin ein.
- Denken Sie daran, dass es Ihre Chance ist, zu zeigen was Sie können.

Da Sie im dialogischen Prüfungsteil ein Gespräch mit einem anderen Prüfungskandidaten/einer anderen Prüfungskandidatin führen, beachten Sie weiters:

- Es ist Ihre gemeinsame Aufgabe, das Gespräch zu beginnen und in Gang zu halten.
- Ergreifen Sie die Initiative ohne Ihren Gesprächspartner/Ihre Gesprächspartnerin zu dominieren.
- Hören Sie aktiv zu.
- Greifen Sie Gedanken Ihres Gesprächspartners/Ihrer Gesprächspartnerin auf und verbinden Sie diese nach Möglichkeit mit eigenen Beiträgen bzw. entwickeln Sie diese weiter.
- Geben Sie sich nicht sofort mit Vorschlägen/Ideen zufrieden, fragen Sie nach und diskutieren Sie Details, widersprechen Sie gegebenenfalls.
- Gehen Sie auf die Meinung Ihres Gesprächspartners/Ihrer Gesprächspartnerin ein.
- Achten Sie darauf, dass Sie in der vorgegebenen Zeit alle Inhaltspunkte behandeln.
- Versuchen Sie die Redezeit ausgewogen zu halten.

6. Beurteilung von Sprechperformanzen

Die mündliche Tandemprüfung besteht aus einem monologischen und einem dialogischen Prüfungsteil und führt daher zu zwei verschiedenen Arten des Sprechens von vorgeplant bis spontan, die zum Teil unterschiedliche Kompetenzen verlangen. Für die Beurteilung beider Prüfungsteile werden die gleichen Beobachtungsbögen verwendet. **Bei der Tandemprüfung fungiert der Prüfer/die Prüferin als Moderator/in und bewertet mit dem holistischen Beobachtungsbogen. Der Beisitzer/die Beisitzerin beurteilt beide Teile mit Hilfe des analytischen Beobachtungsbogens.** Die Leistungen des Prüfungskandidaten/der Prüfungskandidatin aus beiden Teilen fließen gleichwertig in die Beurteilung ein.

Als Richtlinie für eine sprachlich positive Leistung gilt die gelungene Kommunikation.

Die Beurteilung berücksichtigt folgende vier Kriterien:

- Erfüllung der Aufgabenstellung
- Flüssigkeit und Interaktion
- Spektrum gesprochener Sprache
- Richtigkeit gesprochener Sprache

Prüfer/Prüferin und Beisitzer/Beisitzerin haben gemeinsam eine Stimme und einigen sich daher nach dem Ablegen beider Teile der Prüfung auf einen gemeinsamen Beurteilungsvorschlag für jeden Prüfungskandidaten/jede Prüfungskandidatin.

„Erwartungskatalog“

Werden die Aufgabenstellungen nach den empfohlenen Kriterien erstellt, so ist kein Erwartungskatalog notwendig. Die zu erwartenden Leistungen und Kompetenzen werden in den nachfolgenden Beobachtungsbögen beschrieben. Einzelne konkrete Beiträge ergeben sich aus den Aufgabenstellungen und den Fragen und Beiträgen des Gesprächspartners/der Gesprächspartnerin und sind daher nicht vorhersehbar.

6.1. Hinweise zur Anwendung der Beobachtungsbögen

Für die Beurteilung der Sprechperformanzen eignen sich die von CEBS bereits für den Wegweiser B1/B2 entwickelten analytischen und holistischen Beobachtungsbögen. Sie beziehen sich auf den GER und dienen der kriterienbezogenen Bewertung.

Der holistische Beobachtungsbogen dient als Grundlage der Bewertung durch den Prüfer/die Prüferin.

Der analytische Beobachtungsbogen ist die Grundlage der Bewertung durch den Beisitzer/die Beisitzerin.

Die Beobachtungsbögen beschreiben die vier oben genannten Beurteilungskriterien, die voneinander unabhängig und gleich gewichtet sind. Alle Kriterien müssen auf die gesamte Performanz angewendet werden, sowohl auf den monologischen als auch auf den dialogischen Prüfungsteil. Für den monologischen Prüfungsteil der beiden Prüfungskandidaten/-kandidatinnen müssen jeweils sofort die entsprechenden Niveaustufen eingetragen werden. Dies ist umso wichtiger, da zwischen dem monologischen Prüfungsteil und dem dialogischen Prüfungsteil ein zeitlicher Abstand liegt und die Leistung des dialogischen Prüfungsteils daher am Ende der Prüfung präsenter ist. Nach dem dialogischen Prüfungsteil muss die Gesamtbeurteilung stattfinden. Hier ist ausreichend Zeit einzuplanen, damit sich Prüfer/in und Beisitzer/in beraten können.

Die Beobachtungsbögen enthalten elf Niveaustufen, wie die Beurteilungsraster der sRDP, davon sechs (die Stufen: 0, 2, 4, 6, 8, 10) mit unterschiedlichen Deskriptoren für die Bewertung der mündlichen Sprachkompetenz. Die fünf dazwischenliegenden Stufen (die Stufen 1, 3, 5, 7, 9) sind nicht definiert und dienen der Bewertung von Performanzen, die zwischen zwei Stufen liegen.

Die Stufe sechs beschreibt eine Performanz, welche die Minimalanforderungen für das jeweilige Kriterium erfüllt und beschreibt somit eine eindeutig positive Leistung.

Der **analytische** Beobachtungsbogen enthält in jedem Kriterium (außer bei der Stufe 0) drei bis fünf nummerierte Deskriptoren, die die wesentlichen Merkmale jedes einzelnen Kriteriums beschreiben. Es ist möglich, dass innerhalb eines Kriteriums Deskriptoren aus verschiedenen Stufen zur Anwendung kommen. Die Leistung des Prüfungskandidaten/der Prüfungskandidatin muss aber am Ende in jedem Kriterium einer einzigen Stufe zugeordnet werden.

Dem analytischen Beobachtungsbogen ist ein Bewertungsblatt beigelegt, auf dem sich der Beisitzer/die Beisitzerin während der Prüfung Notizen macht, um die Bewertung in den einzelnen Kriterien mit Beispielen zu belegen.

Im **holistischen** Beobachtungsbogen befinden sich in jeder Niveaustufe (außer bei Stufe 0) Beschreibungen, die sich aus den vier Beurteilungskriterien des analytischen Beobachtungsbogens zusammensetzen. Sie fassen das Wesentliche des jeweiligen Kriteriums zusammen. Die Beurteilung basiert hier auf einem Gesamteindruck. Der Prüfer/die Prüferin vergleicht seinen/ihren Gesamteindruck der Performanz mit den Beschreibungen der Niveaustufen und wählt jene Stufe aus, die insgesamt (über alle Kriterien hinweg) am besten zutrifft.

Die Einstufung einer Leistung auf Band 5 bei einem Kriterium bedeutet nicht automatisch eine negative Gesamtbeurteilung, da sich die Note aus der Zusammenschau aller Kriterien sowie der Kombination von holistischer und analytischer Bewertung ergibt.

Im Anschluss finden Sie die verschiedenen Beobachtungsbögen für den Prüfer/die Prüferin und den Beisitzer/die Beisitzerin sowie das Bewertungsblatt für den Beisitzer/die Beisitzerin.

6.2. Analytischer Beobachtungsbogen – B2

STUFE	ERFÜLLUNG DER AUFGABENSTELLUNG (Relevanz, Ausführlichkeit, Genauigkeit, Klarheit, Themenentwicklung, Identifikation mit Kontext/Situation)	FLÜSSIGKEIT UND INTERAKTION (Redefluss, Spontaneität, Initiative, Sprecher/innenwechsel, Eingehen auf Gesprächspartner/in)
10	(1) Alle Teile der Aufgabenstellung angesprochen und überzeugend ausgeführt (2) Sehr klare, systematisch entwickelte Erklärungen, Beschreibungen und Darstellungen und wirkungsvolle Hervorhebung wichtiger Punkte (3) Standpunkte überzeugend begründet und verteidigt (4) Zeigt durchgehend ein dem Kontext/der Situation entsprechendes Verhalten	(1) Durchgehend bemerkenswerte Flüssigkeit und Leichtigkeit der Ausdrucksweise (2) Hält Gespräch mühelos in Gang, ergreift auf angemessene Weise das Wort und bezieht sich häufig auf Beiträge des Gesprächspartners/der Gesprächspartnerin (3) Hohes Maß an Spontaneität (4) Kann Inhalt und Form der Aussagen mühelos an Situation und Gesprächspartner/in anpassen
9		
8	(1) Alle Teile der Aufgabenstellung angesprochen und angemessen ausgeführt (2) Klare, systematisch entwickelte Erklärungen, Beschreibungen und Darstellungen und angemessene Hervorhebung wichtiger Punkte (3) Standpunkte durch relevante Argumente und Erklärungen gut begründet und verteidigt (4) Zeigt meist ein dem Kontext/der Situation entsprechendes Verhalten	(1) Oft bemerkenswerte Flüssigkeit und Leichtigkeit der Ausdrucksweise, auch in längeren und komplexeren Beiträgen (2) Hält Gespräch in Gang, ergreift auf angemessene Weise das Wort und kann wirksam zwischen Rolle als Sprecher/in und Hörer/in wechseln (3) Oft bemerkenswerte Spontaneität (4) Kann Inhalt und Form der Aussagen an Situation und Gesprächspartner/in anpassen
7		
6	(1) Die meisten Teile der Aufgabenstellung angesprochen und ausreichend ausgeführt (2) Klare, detaillierte Erklärungen, Beschreibungen und Darstellungen; unterstützt Ideen durch untergeordnete Punkte und relevante Beispiele (3) Standpunkte durch relevante Argumente und Erklärungen begründet und verteidigt (4) Zeigt im Wesentlichen ein dem Kontext/der Situation entsprechendes Verhalten	(1) Gleichmäßiges Redetempo, kaum auffällig lange Pausen, kaum Formulierungsprobleme, keine Belastung für den/die Gesprächspartner/in (2) Hält Gespräch in Gang, ergreift das Wort nicht immer elegant; kann angemessen zwischen Rolle als Sprecher/in und Hörer/in wechseln (3) Reagiert meist spontan (4) Reagiert meist angemessen
5		
4	(1) Nur einige Teile der Aufgabenstellung angesprochen, aber nicht ausreichend ausgeführt (2) Erklärungen, Beschreibungen und Darstellungen zu wenig klar und detailliert (3) Standpunkte selten begründet und verteidigt (4) Zeigt kaum ein dem Kontext/der Situation entsprechendes Verhalten	(1) Häufig ungleichmäßiges Tempo, deutliche Pausen, Formulierungsprobleme, teilweise Belastung für den/die Gesprächspartner/in (2) Schwierigkeiten, das Gespräch in Gang zu halten, das Wort zu ergreifen und angemessen zwischen Rolle als Sprecher/in und Hörer/in zu wechseln (3) Zeigt Mangel an Spontaneität (4) Reagiert öfters nicht angemessen
3		
2	(1) Nur einige Teile der Aufgabenstellung angesprochen, keine ausgeführt (2) Erklärungen und Beschreibungen bestehen nur aus linearer Abfolge von Punkten (3) Standpunkte nicht begründet und verteidigt	(1) Ungleichmäßiges Tempo, häufige deutliche Pausen und Formulierungsprobleme, starke Belastung für den/die Gesprächspartner/in (2) Schwierigkeiten, das Gespräch in Gang zu halten, das Wort zu ergreifen und zwischen Rolle als Sprecher/in und Hörer/in zu wechseln (3) Reagiert meist nicht spontan (4) Reagiert meist nicht angemessen
1		
0	(1) Aufgabenstellung nicht erfüllt (2) Nicht genug Sprache für eine Beurteilung	(1) Spricht zögerlich, stockend und unzusammenhängend (2) Kann das Gespräch nicht in Gang halten (3) Nicht genug Sprache für eine Beurteilung

Analytischer Beobachtungsbogen – B2 (Fortsetzung)

STUFE	SPEKTRUM GESPROCHENER SPRACHE (Umfang von Lexik & Strukturen, Angemessenheit hinsichtlich Kontext, Aufgabe & Thema; Flexibilität, Kohärenz & Kohäsion)	RICHTIGKEIT GESPROCHENER SPRACHE (Korrektheit von Lexik & Strukturen, Aussprache & Intonation; Häufigkeit & kommunikative Signifikanz von Fehlern)
10	(1) Breites sprachliches Spektrum; drückt sich sehr klar aus, muss sich nicht einschränken (2) Sehr großer Wortschatz für die Aufgabenstellung (3) Muss kaum paraphrasieren oder umschreiben (4) Große Bandbreite an komplexen Strukturen (5) Setzt ein breites Repertoire an Konnektoren und Diskursmarkern wirksam ein	(1) Sehr hohe Genauigkeit des Wortschatzes, kaum inkorrekte Wortwahl (2) Sehr gute Beherrschung der Strukturen (3) Kaum lexikalische oder grammatikalische Ausrutscher (4) Klare, natürliche Aussprache und Intonation, richtige und passende Satz- und Wortbetonung
9		
8	(1) Breites sprachliches Spektrum; drückt sich klar aus, muss sich kaum einschränken (2) Großer Wortschatz für die Aufgabenstellung, variiert Formulierungen, um Wiederholungen zu vermeiden (3) Kann bei Lücken im Wortschatz mühelos paraphrasieren und umschreiben (4) Verwendet eine Reihe komplexer Strukturen (5) Setzt ein breites Repertoire an Konnektoren und Diskursmarkern wirksam ein	(1) Große Genauigkeit des Wortschatzes, gelegentliche Ausrutscher behindern Kommunikation nicht (2) Gute Beherrschung der Strukturen; Ausrutscher oder nicht-systematische Fehler sind selten (3) Ausrutscher und Fehler oft rückblickend korrigiert (4) Klare, natürliche Aussprache und Intonation, fast immer richtige und passende Satz- und Wortbetonung
7		
6	(1) Ausreichendes sprachliches Spektrum für die Aufgabenstellung, muss sich teilweise einschränken (2) Ausreichender Wortschatz für die Aufgabenstellung; variiert Formulierungen, um häufige Wiederholungen zu vermeiden (3) Kann bei Lücken im Wortschatz paraphrasieren und umschreiben (4) Verwendet einige komplexe Strukturen (5) Setzt ein begrenztes Repertoire an Konnektoren und Diskursmarkern wirksam ein	(1) Genauigkeit des Wortschatzes im Allgemeinen groß, Fehler behindern Kommunikation nicht (2) Recht gute Beherrschung der Strukturen, Fehler führen nicht zu Missverständnissen (3) Ausrutscher und Fehler werden oft korrigiert, wenn sie bewusst werden (4) Im Allgemeinen klare, natürliche Aussprache und Intonation, meist richtige und passende Satz- und Wortbetonung
5		
4	(1) Sprachliches Spektrum reicht nicht für alle Teile der Aufgabenstellung aus (2) Wortschatz begrenzt und führt zu Wiederholungen (3) Hat Schwierigkeiten, bei Lücken im Wortschatz zu paraphrasieren oder zu umschreiben (4) Verwendet kaum komplexe Strukturen (5) Begrenztes Repertoire an Konnektoren und Diskursmarkern; oft nicht wirksam eingesetzt	(1) Mangelnde Genauigkeit des Wortschatzes; Fehler behindern häufig die Kommunikation (2) Mangelnde Beherrschung der Strukturen; Fehler führen zu Missverständnissen (3) Keine Korrektur von Fehlern (4) Aussprache und Intonation nicht immer natürlich, offensichtlicher fremder Akzent und Aussprachefehler
3		
2	(1) Sprachliches Spektrum nicht ausreichend für die Aufgabenstellung (2) Wortschatz nicht ausreichend für die Aufgabenstellung (3) Kann sprachliche Lücken nicht überbrücken (4) Keine komplexen Strukturen (5) Sehr begrenztes Repertoire an Konnektoren und Diskursmarkern; meist nicht wirksam eingesetzt	(1) Mangelnder Wortschatz verhindert teilweise die Kommunikation (2) Elementare Fehler im Gebrauch der Strukturen (3) Erkennt Fehler nicht (4) Akzent und/oder falsche Aussprache und Intonation beeinträchtigen Kommunikation
1		
0	(1) Nicht genug Sprache für eine Beurteilung	(1) Nicht genug Sprache für eine Beurteilung

 Der Raster ist einseitig im Querformat von www.cebs.at downloadbar.

6.3. Analytischer Beobachtungsbogen – B1

STUFE	ERFÜLLUNG DER AUFGABENSTELLUNG (Relevanz, Ausführlichkeit, Genauigkeit, Klarheit, Themenentwicklung, Identifikation mit Kontext/Situation)	FLÜSSIGKEIT UND INTERAKTION (Redefluss, Spontaneität, Initiative, Sprecher/innenwechsel, Eingehen auf Gesprächspartner/in)
10	(1) Alle Teile der Aufgabenstellung angesprochen und überzeugend ausgeführt (2) Bringt mühelos für sie/ihn wesentliche Aspekte verständlich zum Ausdruck und führt mehrere unterstützende Details an (3) Begründet oder erklärt so gut, dass sie/er ohne Mühe verstanden wird (4) Zeigt durchgehend ein dem Kontext/der Situation entsprechendes Verhalten	(1) Drückt sich beinahe mühelos aus, kaum Formulierungsprobleme und Pausen (2) Äußert sich zusammenhängend, auch in längeren Redebeiträgen (3) Hält Gespräch in Gang und ergreift Initiative (4) Reagiert treffend und spontan
9		
8	(1) Alle Teile der Aufgabenstellung angesprochen und angemessen ausgeführt (2) Bringt für sie/ihn wesentliche Aspekte verständlich zum Ausdruck und führt einige unterstützende Details an (3) Begründet oder erklärt gut genug, dass sie/er meist ohne Mühe verstanden wird (4) Zeigt meist ein dem Kontext/der Situation entsprechendes Verhalten	(1) Drückt sich relativ mühelos aus, gelegentliche Formulierungsprobleme und Pausen (2) Äußert sich meist zusammenhängend (3) Hält Gespräch in Gang und ergreift gelegentlich Initiative (4) Reagiert meist treffend und sinnvoll
7		
6	(1) Die meisten Teile der Aufgabenstellung angesprochen und ausreichend ausgeführt (2) Bringt für sie/ihn wesentliche Aspekte einfach, aber verständlich zum Ausdruck (3) Gibt kurze Begründungen und Erklärungen (4) Zeigt im Wesentlichen ein dem Kontext/der Situation entsprechendes Verhalten	(1) Drückt sich zögerlich, aber verständlich aus; einige Formulierungsprobleme und deutliche Pausen (2) Äußert sich relativ zusammenhängend (3) Hält Gespräch in Gang, auch wenn Gesprächsführung stark vom Gegenüber abhängt (4) Reagiert überwiegend sinnvoll
5		
4	(1) Nur einige Teile der Aufgabenstellung angesprochen, aber nicht ausreichend behandelt (2) Bringt nur ansatzweise oder mit Hilfe des Gegenübers für sie/ihn wesentliche Aspekte zum Ausdruck (3) Gibt kaum Begründungen oder Erklärungen (4) Zeigt kaum ein dem Kontext/der Situation entsprechendes Verhalten	(1) Drückt sich nur teilweise verständlich aus und stockt häufig; oft Formulierungsprobleme und deutliche Pausen (2) Äußert sich nur teilweise zusammenhängend (3) Ist vorwiegend passiv und stark auf Gegenüber angewiesen (4) Reagiert nicht immer sinnvoll
3		
2	(1) Nur einige Teile der Aufgabenstellung ansatzweise angesprochen (2) Bringt wesentliche Aspekte nicht zum Ausdruck (3) Verhalten dem Kontext/der Situation nicht angepasst	(1) Drückt sich kaum verständlich aus (2) Äußert sich nur bruchstückhaft (3) Ist durchgehend passiv, vollständig auf Gegenüber angewiesen (4) Reagiert selten sinnvoll
1		
0	(1) Aufgabenstellung nicht erfüllt (2) Nicht genug Sprache für eine Beurteilung	(1) Nicht genug Sprache für eine Beurteilung

Analytischer Beobachtungsbogen – B1 (Fortsetzung)

STUFE	SPEKTRUM GESPROCHENER SPRACHE (Umfang von Lexik & Strukturen, Angemessenheit hinsichtlich Kontext, Aufgabe & Thema; Flexibilität, Kohärenz & Kohäsion)	RICHTIGKEIT GESPROCHENER SPRACHE (Korrektheit von Lexik & Strukturen, Aussprache & Intonation; Häufigkeit & kommunikative Signifikanz von Fehlern)
10	(1) Breites Spektrum sprachlicher Mittel, um sich gut verständlich zu machen (2) Wortschatz groß genug, um Thematik präzise zu behandeln (3) Kann Ausdrucksweise schwierigeren Situationen anpassen und Formulierungen variieren (4) Setzt eine Reihe von Konnektoren und Diskursmarkern wirksam ein	(1) Beherrscht Grundwortschatz, kaum kommunikationsstörende Fehler (2) Beherrscht ein breites Repertoire vertrauter grammatischer Strukturen gut; Fehler sind selten, führen nicht zu Missverständnissen und können oft selbst korrigiert werden (3) Meist korrekte Satz- und Wortbetonung, Aussprache und Intonation gut verständlich, teilweise natürlich
9		
8	(1) Hinreichend breites Spektrum sprachlicher Mittel, um sich gut verständlich zu machen (2) Wortschatz groß genug, um Thematik relativ präzise zu behandeln (3) Kann Ausdrucksweise auch weniger routinemäßigen Situationen anpassen (4) Setzt ein begrenztes Repertoire von Konnektoren und Diskursmarkern wirksam ein	(1) Beherrscht Grundwortschatz, nur gelegentlich beim Formulieren komplexer Gedanken kommunikationsstörende Fehler (2) Beherrscht ein Repertoire an vertrauten grammatischen Strukturen gut; bleibt trotz Fehlern klar verständlich (3) Überwiegend korrekte Satz- und Wortbetonung, Aussprache und Intonation gut verständlich
7		
6	(1) Genügend sprachliche Mittel, um mit Aufgabenstellung zurechtzukommen (2) Ausreichend großer Wortschatz, um mit einigen Umschreibungen die Thematik zu behandeln (3) Kann eine Reihe einfacher sprachlicher Mittel flexibel einsetzen (4) Verknüpft kurze, einfache Einzelelemente zu linearen, zusammenhängenden Äußerungen	(1) Beherrscht Grundwortschatz, beim Formulieren komplexerer Gedanken aber noch kommunikationsstörende Fehler (2) Verwendet Repertoire häufiger Wendungen ausreichend korrekt (3) Satz- und Wortbetonung, Aussprache und Intonation ausreichend verständlich
5		
4	(1) Zu wenig sprachliche Mittel, um mit Aufgabenstellung zurechtzukommen (2) Eingeschränkter Wortschatz, sucht häufig erfolglos nach Wörtern (3) Verwendet die häufigsten Konnektoren, um einfache Einzelelemente zu verbinden	(1) Beherrscht Grundwortschatz nicht ausreichend, schon beim Formulieren einfacher Sachverhalte kommunikationsstörende Fehler (2) Verwendet nur einige einfache Strukturen ausreichend korrekt und macht noch systematisch elementare Fehler (3) Aussprache- und Intonationsfehler behindern oft Kommunikation
3		
2	(1) Wortschatz und Strukturen reichen nur für elementare Kommunikationsbedürfnisse und einfachste Grundsituationen; häufige Abbrüche (2) Verwendet nur einzelne sprachliche Elemente, ohne sie zu verknüpfen	(1) Beherrscht Grundwortschatz nicht, Verständlichkeit nicht gegeben (2) Kommunikation durch Fehler massiv beeinträchtigt (3) Aussprachefehler verhindern Kommunikation
1		
0	(1) Nicht genug Sprache für eine Beurteilung	(1) Nicht genug Sprache für eine Beurteilung

 Der Raster ist einseitig im Querformat von www.cebs.at downloadbar

6.4. Bewertungsblatt Tandemprüfung

Schullogo		Mündliche Reife- und Diplomprüfung		
		Prüfungsgebiet:		
		Prüfer/in:		
		Beisitzer/in:		
Prüfungskandidat/in und Jahrgang:			Partner/in:	
Monolog: Themenbereich/ Aufgabe			Beginn: Ende:	
Dialog: Themenbereich/ Aufgabe			Beginn: Ende:	
Ergebnis analyt. Beobachtungsbogen	Erfüllung der Aufgabenstellung	Flüssigkeit und Interaktion	Spektrum gesprochener Sprache	Richtigkeit gesprochener Sprache
Ergebnis holistischer Beobachtungsbogen				

NOTENVORSCHLAG	▸
NOTIZEN	

Das Bewertungsblatt ist als PDF von www.cebs.at downloadbar.

6.5. Holistischer Beobachtungsbogen – B2

Prüfungskandidat/in:		Jahrgang, Schule:	
Thema/Aufgabe:		Datum:	
STUFE		MONOLOG	DIALOG
10	Spricht alle Teile der Aufgabenstellung an und führt sie überzeugend aus.		
	Kommuniziert und interagiert durchgehend mit einem hohen Maß an Flüssigkeit und Spontaneität.		
	Drückt sich ohne Einschränkungen sehr klar aus.		
	Kommuniziert mit sehr hoher lexikalischer und grammatikalischer Genauigkeit; kaum Ausrutscher.		
9			
8	Spricht alle Teile der Aufgabenstellung an und führt sie angemessen aus.		
	Kommuniziert und interagiert mit oft bemerkenswerter Flüssigkeit und Spontaneität.		
	Drückt sich ohne merkliche Einschränkungen klar aus.		
	Kommuniziert mit großer lexikalischer und grammatikalischer Genauigkeit; Ausrutscher oder nicht-systematische Fehler sind selten.		
7			
6	Spricht die meisten Teile der Aufgabenstellung an und führt sie ausreichend aus.		
	Spricht ohne längere Pausen, hat kaum Formulierungsprobleme und ist keine Belastung für den/die Gesprächspartner/in.		
	Verfügt über ein ausreichendes Spektrum an sprachlichen Mitteln für die Aufgabenstellung, wenn auch mit einigen Einschränkungen.		
	Kommuniziert mit ausreichend großer lexikalischer und grammatikalischer Genauigkeit; Fehler führen nicht zu Missverständnissen.		
5			
4	Spricht nur einige Teile der Aufgabenstellung an, behandelt sie nicht ausreichend.		
	Deutliche Pausen und Formulierungsprobleme verursachen teilweise eine Belastung für den/die Gesprächspartner/in.		
	Verfügt über zu geringes Spektrum sprachlicher Mittel für manche Teile der Aufgabenstellung; dies führt häufig zu Einschränkungen.		
	Kommuniziert mit zu geringer lexikalischer und grammatikalischer Genauigkeit; Fehler führen zu Missverständnissen.		
3			
2	Spricht nur einige Teile der Aufgabenstellung an, keine ausgeführt.		
	Häufige, deutliche Pausen und Formulierungsprobleme verursachen eine starke Belastung für den/die Gesprächspartner/in.		
	Verfügt über zu geringes Spektrum sprachlicher Mittel für die Aufgabenstellung; kann sprachliche Lücken nicht überbrücken.		
	Mangelnder Wortschatz und elementare Fehler im Gebrauch der Strukturen verhindern teilweise die Kommunikation.		
1			
0	Erfüllt die Aufgabenstellung nicht. Verfügt über zu wenig Sprache für eine Beurteilung.		

Der Raster ist als PDF von www.cebs.at downloadbar.

6.6. Holistischer Beobachtungsbogen – B1

Prüfungskandidat/in:		Jahrgang, Schule:	
Thema/Aufgabe:		Datum:	
STUFE		MONOLOG	DIALOG
10	Spricht alle Teile der Aufgabenstellung an und führt sie überzeugend aus.		
	Kaum Formulierungsprobleme, drückt sich beinahe mühelos aus, ergreift Initiative.		
	Verfügt über ein breites Spektrum sprachlicher Mittel um sich gut verständlich zu machen.		
	Beherrscht den Grundwortschatz und ein breites Repertoire vertrauter grammatischer Strukturen gut; Fehler sind selten und führen nicht zu Missverständnissen.		
9			
8	Spricht alle Teile der Aufgabenstellung an und führt sie angemessen aus.		
	Drückt sich trotz gelegentlicher Formulierungsprobleme relativ mühelos aus, kann ohne Hilfe weitersprechen.		
	Verfügt über ein hinreichend breites Spektrum sprachlicher Mittel um sich gut verständlich zu machen.		
	Beherrscht den Grundwortschatz und die meisten vertrauten grammatischen Strukturen gut, bleibt trotz einiger Fehler klar verständlich.		
7			
6	Spricht die meisten Teile der Aufgabenstellung an und führt sie ausreichend aus.		
	Drückt sich trotz einiger Formulierungsprobleme verständlich aus, Gesprächsführung hängt stark vom Gegenüber ab.		
	Verfügt über genügend sprachliche Mittel um mit der Aufgabenstellung zurechtzukommen, behandelt die Thematik mit einigen Umschreibungen.		
	Verwendet den Grundwortschatz und eine Reihe häufiger Wendungen ausreichend korrekt; kommunikationsstörende Fehler beim Formulieren komplexerer Gedanken.		
5			
4	Spricht nur einige Teile der Aufgabenstellung an, behandelt sie nicht ausreichend.		
	Drückt sich nur teilweise verständlich aus, Gesprächsführung hängt sehr stark vom Gegenüber ab.		
	Verfügt über zu wenig sprachliche Mittel um mit der Aufgabenstellung zurechtzukommen, sucht häufig erfolglos nach Wörtern.		
	Macht selbst beim Formulieren einfacher Sachverhalte kommunikationsstörende Fehler.		
3			
2	Spricht nur einige Teile der Aufgabenstellung ansatzweise an.		
	Drückt sich kaum verständlich aus, verhält sich durchgehend passiv.		
	Verfügt nur über sprachliche Mittel für elementare Kommunikationsbedürfnisse; es kommt zu häufigen Abbrüchen.		
	Fehler beeinträchtigen Kommunikation massiv; Verständlichkeit ist nicht gegeben.		
1			
0	Erfüllt die Aufgabenstellung nicht. Verfügt über zu wenig Sprache für eine Beurteilung.		

Der Raster ist als PDF von www.cebs.at downloadbar.

7. Überlegungen für den Unterricht

Der Sprachenunterricht soll Lernende befähigen, Fremdsprachen im privaten und beruflichen Alltag einzusetzen. Im Fokus steht dabei die gelungene Kommunikation. Das Erreichen dieses Ziels stellen die Schülerinnen und Schüler unter anderem im Rahmen der mündlichen Reife- und Diplomprüfung unter Beweis.

Ein gutes Gespräch erfordert das Zusammenspiel einer Reihe von Komponenten. Wesentliche Faktoren, die sich förderlich auf ein gutes Gespräch und folglich auch positiv auf ein gelungenes Prüfungsgespräch auswirken, sind:

- Aktives Zuhören
- Fragen stellen
- Klare und präzise Ausdrucksweise
- Verstehen überprüfen und Verstehensichern
- Körpersprache beachten

Für Lehrerinnen und Lehrer heißt das Situationen zu schaffen, in denen die Schülerinnen und Schüler einerseits die nötigen sozialen Kompetenzen und andererseits die nötigen sprachlichen Mittel erwerben bzw. üben können. Besonders geeignet dafür ist Gruppen- und Paararbeit, wobei ein Schüler/eine Schülerin auch die Beobachterrolle einnehmen und auf Basis vorher erarbeiteter Kriterien Feedback geben kann.

Wichtige Techniken in einem Gespräch sind beispielsweise paraphrasieren, Gefühle/Reaktionen verbalisieren, nachfragen, zusammenfassen oder Unklarheiten klären. Die entsprechenden Formulierungen tragen zur aktiven Fortführung des Gesprächs bei und wirken sich motivierend auf den Gesprächspartner/die Gesprächspartnerin aus. Sie müssen im Unterricht erarbeitet werden.

Ein wichtiger Bestandteil des Tandemgesprächs sind auch Frageformen und Fragetechniken. Fragen erfüllen unterschiedliche Funktionen. Zunächst bekundet man mit einer Frage echtes Interesse. Der Gesprächspartner/die Gesprächspartnerin fühlt sich ernst genommen. Offene Fragen sind dem Gesprächsverlauf meist förderlicher als geschlossene Fragen, auf die man nur mit ja oder nein antworten kann.

Schülerinnen und Schüler müssen wissen, dass das Ziel des Gesprächs keine schnelle Einigung ist. Vielmehr liegt es in ihrer Eigenverantwortung, ihr Sprachniveau zu zeigen und ihre kommunikativen Fähigkeiten bewusst und effektiv einzusetzen. Sie sollten üben, im Gespräch aufeinander einzugehen, die Gedanken des/der anderen aufzugreifen, ihre eigenen Überlegungen dazu auszudrücken, das bereits Gesagte zu ergänzen oder auch dem Gespräch eine neue Richtung zu geben.

Grundsätzliche Informationen zu Form und Ablauf der Prüfung müssen im Unterricht gegeben werden. Fragen der Schüler/innen, z.B. “Wie wähle ich meinen Gesprächspartner/meine Gesprächspartnerin aus?”, “Was passiert, wenn mein Gesprächspartner/meine Gesprächspartnerin am Tag der Prüfung ausfällt?”, “Was bedeutet es für mich, wenn mein Gesprächspartner/meine Gesprächspartnerin viel besser ist als ich?”, sollen im Unterricht geklärt werden. Die Schüler/innen sollen angeregt werden, im Unterricht mit möglichst vielen Gesprächspartnern/ Gesprächspartnerinnen zu üben, um herauszufinden, mit wem sie die Prüfung ablegen möchten.

Die Tandemprüfung als neue Prüfungsform ermöglicht ein Gespräch auf Augenhöhe – Schüler/in mit Schüler/in – und kann beitragen, die Prüfungssituation zu entspannen.

7.1. Hilfestellungen durch den GER

Der *GER 2001* definiert und formuliert viele Aspekte der Verwendung einer Fremdsprache. Seit 2018 (aktuelle Version 2020) gibt es das [CEFR Companion Volume](#) und es bietet eine gute Grundlage, um die Schülerinnen und Schüler zu erfolgreichen Gesprächspartnern/-partnerinnen auszubilden.

Für die Vorbereitung zur Tandemprüfung sind die Überlegungen zu mündlicher Interaktion im GER von besonderer Wichtigkeit, da sie wesentliche Aspekte einer erfolgreichen Kommunikation zwischen zwei Gesprächspartnern/Gesprächspartnerinnen aufzeigen. Darüber hinaus bieten auch die Deskriptoren zur Mediation (siehe 1.3.) Beschreibungen, die dabei helfen, das Augenmerk auf jene Fähigkeiten zu legen, die die Schülerinnen und Schüler brauchen, um die jeweilige Fremdsprache in der Zusammenarbeit mit anderen erfolgreich nutzen zu können. Auch im Bereich der Interaktionsstrategien bietet der GER Deskriptoren, die herangezogen werden können, um gut auf die Tandemprüfung vorzubereiten: *Sprecherwechsel*, *Kooperieren* und *Um Klärung bitten*.¹³

Es ist notwendig, den Schülerinnen und Schülern bewusst zu machen, welche Strategien der mündlichen Interaktion speziell für diese Form der Prüfung wichtig sind. Daher ist es von Vorteil, den GER aktiv in den Unterricht einzubeziehen, um konkret zu zeigen, welche Fertigkeiten und Strategien ihnen besonders helfen.

Die meisten Schülerinnen und Schüler können gut *um Klärung bitten* z.B.

A1: Kann mit Worten/Gebärden, Intonation und Gesten anzeigen, dass er/sie etwas nicht versteht. B2: Kann in informellen Diskussionen (mit Freunden) um Erläuterung oder um Klärung bitten, um sicherzustellen, dass er/sie komplexe, abstrakte Ideen versteht.

Der Aspekt des *Kooperierens* ist ihnen aber manchmal weniger bewusst.

Dieser geht von *A2: Kann anzeigen, wann er/sie versteht* bis zu *B2: Kann die Hauptpunkte (...) zusammenfassen und beurteilen*. Diese Fertigkeit erleichtert es den Prüfungskandidaten/-kandidatinnen, das Gespräch am Laufen zu halten bzw. das gegenseitige Verstehen zu bekräftigen.

Ein Unterricht, in dem Gesprächsführungstechniken intensiver geübt werden, fördert nicht nur die sprachliche Kompetenz der Lernenden, sondern hilft ihnen auch dabei, generell besser und erfolgreicher zu kommunizieren.

¹³ GER Begleitband S.109-111

8. Exemplarische Beispiele für Aufgabenstellungen

Diese Beispiele erheben keinen Anspruch auf vollständige Abdeckung aller schulartenspezifischen Bereiche und Themenbereiche, sondern sollen vor allem zeigen, wie man den Testspezifikationen entsprechend faire, valide und reliable Aufgaben für den dialogischen Teil der Tandemprüfung erstellen kann.

Für jede Sprache wurden mindestens ein dialogisches Beispiel aus dem Wegweiser *Die mündliche Reife- und Diplomprüfung Lebende Fremdsprachen B1 + B2 Neuauflage 2019* für den dialogischen Teil der Tandemprüfung adaptiert, sowie zwei neue Beispiele erstellt.

8.1. Englisch

Englisch Beispiel 1

THEMENBEREICH X: Wirtschaft und Geschäftsleben

SCHWERPUNKT: Marketing und Verkauf

AUFGABENSTELLUNG - Dialogischer Teil der Tandemprüfung (10-12 Minuten)

Situation

You work as junior sales assistant at an international marketing agency.

Coffeeshop Company (see **attachment 1**) has hired your agency. You and one of your colleagues have to develop a marketing strategy for this company. Tomorrow, you have to present your ideas to your boss.

- Weigh up the pros and cons of mobile-device-free shops (see example in **attachment 2**).
- Discuss ideas to make customers stay longer and spend more money (**attachment 3**).
- Develop further ideas for your marketing strategy.

Attachment 1

EIN KONZEPT UND SEINE ENTWICKLUNG

1999

Eine Idee wird Wirklichkeit.

Die **Schärf-Unternehmensgruppe** setzt mit der **Coffeeshop Company** in Europa den aus den Vereinigten Staaten bekannten Trend des im modernen Lifestyle angelegten, kultigen wie qualitativ hochwertigen Coffeeshops um.

Die Coffeeshop Company ist die einzigartige Neuinterpretation des traditionellen Wiener Kaffeehauses. Perfektes Ambiente, Wohlfühlatmosphäre, ein Platz zum Verweilen. Zweifellos mehr als ein Ort, wo es Coffee-to-go gibt. Im Mittelpunkt stehen erstklassige Produkte mit dem zentralen Baustein Espressokaffee.

Die Idee des amerikanischen Coffeeshops wird gezielt auf die hochwertige Wiener Kaffeehauskultur umgelegt.

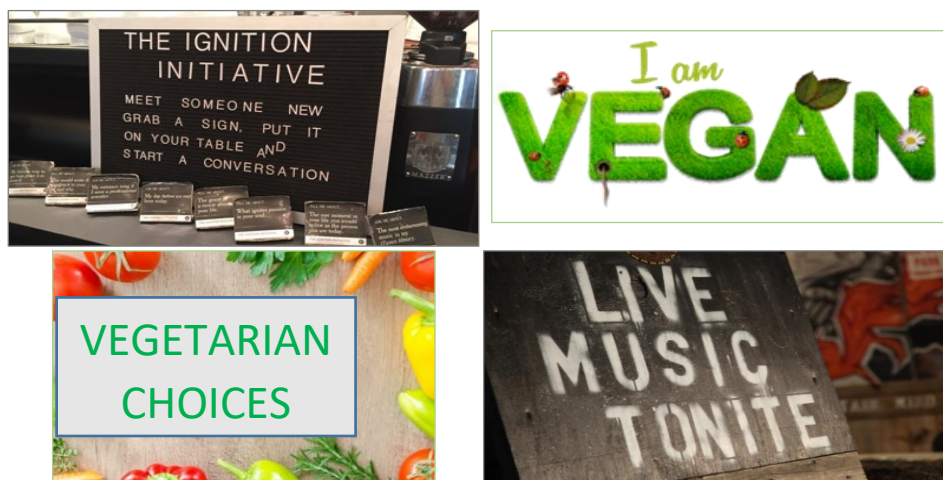
Text adapted from: www.coffeeshopcompany.com and
Schärf & Sons - The Art of Coffee | Kaffee | Kaffeemaschinen | GastronomieUnternehmensgeschichte (schaerfansons.at)

Attachment 2



Quelle: adapted and abridged from: <https://www.cnet.com/news/coffee-shop-bans-laptops-and-tablets-business-grows/>

Attachment 3



Quellen Bilder:
<https://swiftkickhq.com/a-blender-event-from-birch-coffee-shop/>
<https://pixabay.com>
<https://pixabay.com> (bearbeitet)
<http://thisismystic.com/wp-content/uploads/2015/08/livemusiclumberyard.jpg>

Englisch Beispiel 2

THEMENBEREICH IX: Umwelt und Lebensqualität

SCHWERPUNKT: Transport und Autotechnologie

AUFGABENSTELLUNG - Dialogischer Teil der Tandemprüfung (10-12 Minuten)

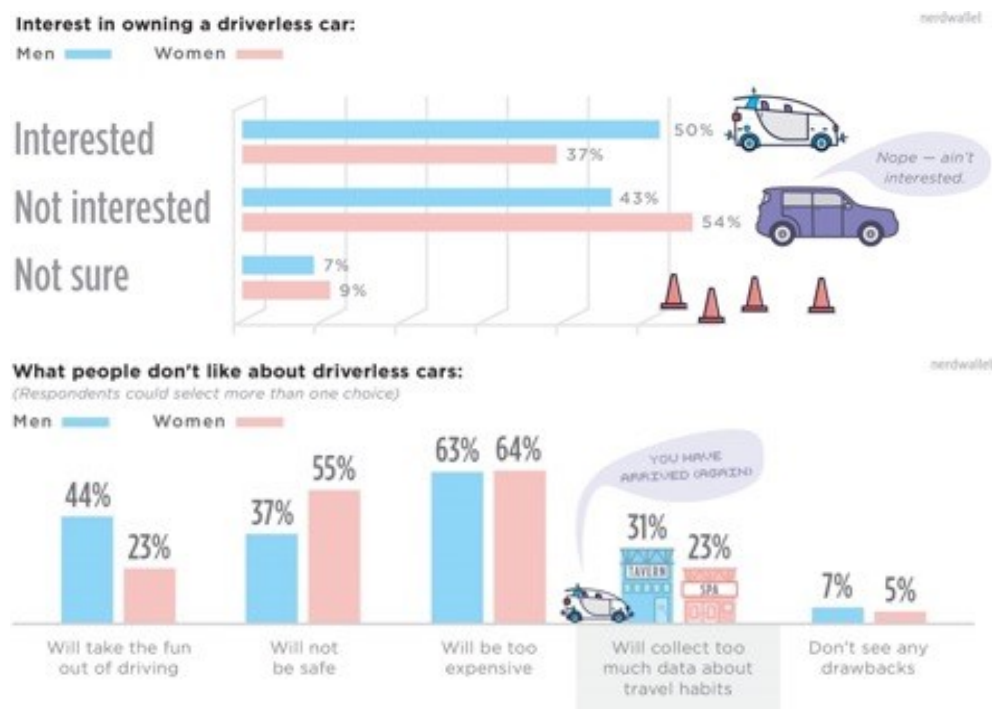
Situation

The electronics department of your school has set up an EU-funded school partnership with a technical college in Britain. The theme of the project is *The future of mobility*.

You and your partner have been asked to give a(n) (online) presentation to your partner school on self-driving cars and future developments in automotive engineering. You have met for a brainstorming session.

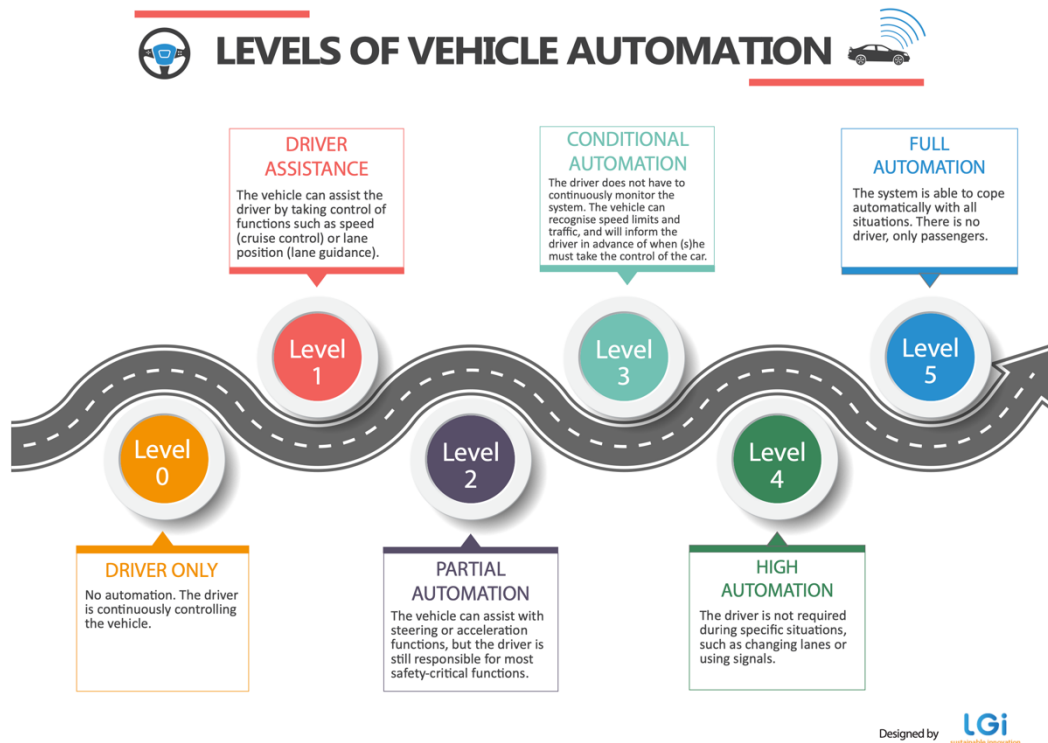
- Discuss how to convince people who show little to no interest in owning a self-driving car (**attachment 1**).
- Analyse safety issues regarding different levels of automation (**attachment 2**).
- Speculate about possible future developments in transport technology (**attachment 3**).

Attachment 1



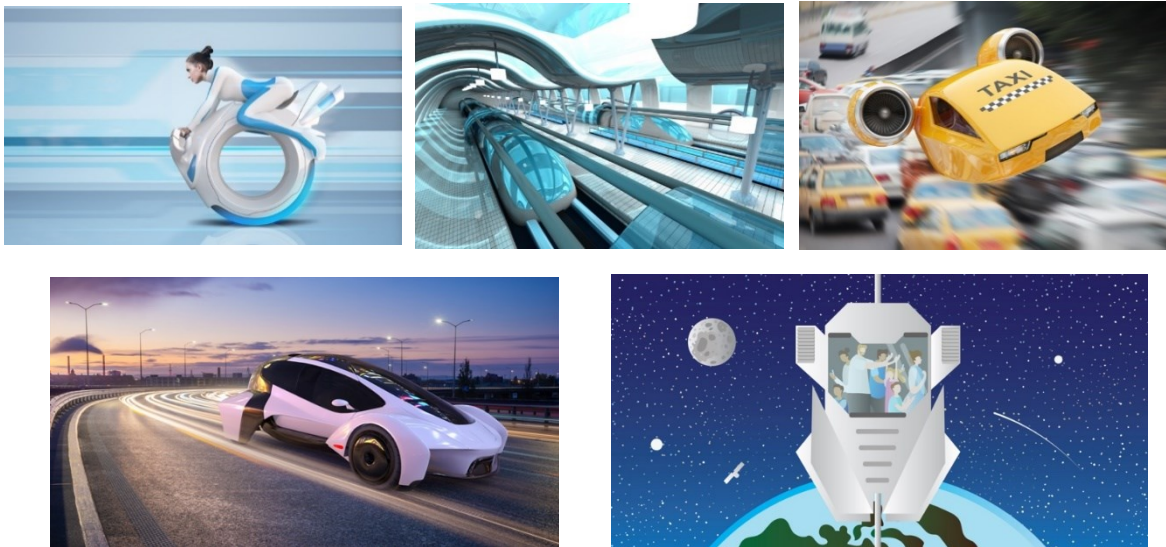
Source: <https://www.propertycasualty360.com/2015/06/10/women-say-no-thanks-to-driverless-cars-men-say-tesla/>

Attachment 2



Source: Chauvet, Vincent. 'What it's like to 'drive' an automated vehicle.' LGI Consulting, 26 June 2018, accessed 01 June 2022, <http://lgi-consulting.com/automatedvehicle>

Attachment 3



Source: Adobe Stock

Englisch Beispiel 3

THEMENBEREICH IV: Kommunikation & Medien

SCHWERPUNKT: Soziale Netzwerke, Werbung

AUFGABENSTELLUNG - Dialogischer Teil der Tandemprüfung (10-12 Minuten)

Situation

You work at a start-up for online private tutoring for teenagers in London. Your boss has asked you and your colleague to collect ideas on how to market your company.

- Weigh up the pros and cons of various social media platforms for your company's service and decide on one of them (**attachment 1**).
- Discuss
 - how to promote your start-up on the chosen social media platform: design, timing, people, etc. (**attachment 2**)
 - how you could market your service in schools

Attachment 1



Source: made with canva.com

Attachment 2



Source: made with canva.com

Englisch Beispiel 4

THEMENBEREICH VI: Soziale und zwischenmenschliche Beziehungen

SCHWERPUNKT: Beziehungs-und Familienleben, Freundschaft

AUFGABENSTELLUNG - Dialogischer Teil der Tandemprüfung (10-12 Minuten)

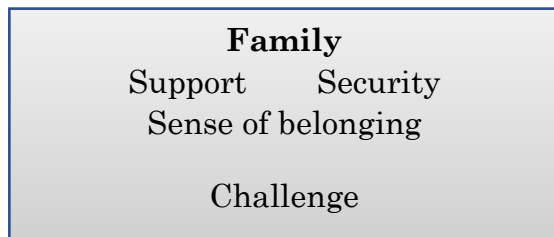
Situation

You work for a radio station which also offers broadcasts in English. Together with a colleague, you are planning a one-hour programme for young people on the topic "family and friendship".

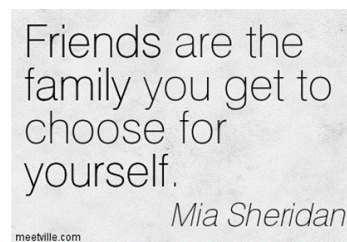
- Discuss the roles friends and family play in young people's lives (**attachment 1**).
- Assess the influence of social media on relationships with friends (**attachment 2**).
- Compare your views on the qualities which are most important for a friend.

During your conversation, try to decide which of these aspects you would like to include in the programme.

Attachment 1

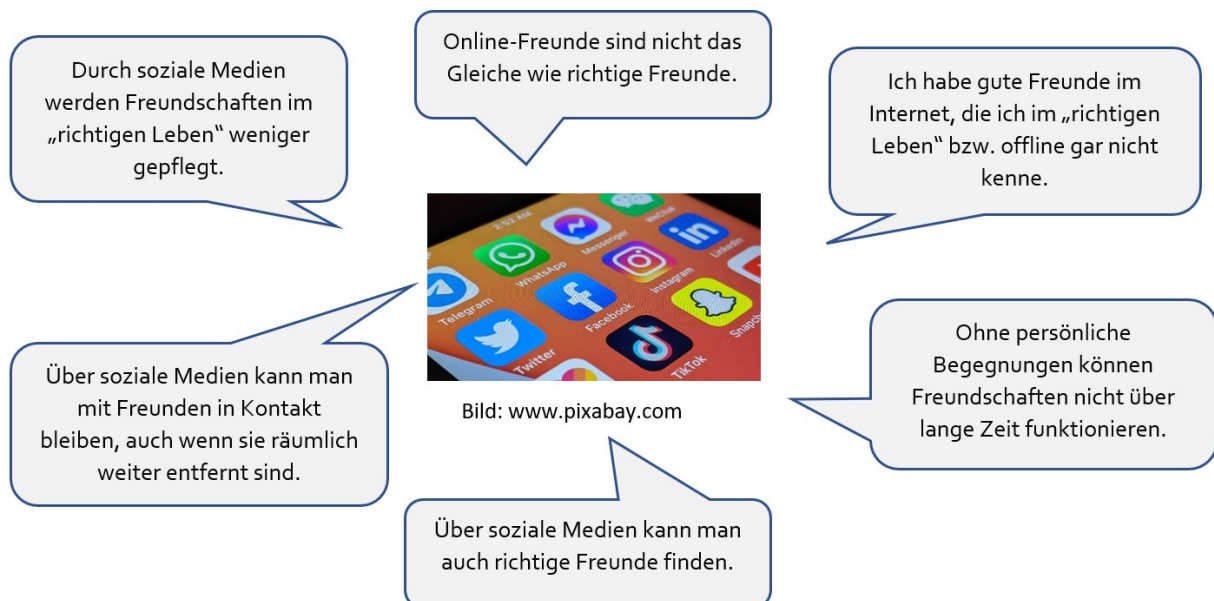


Quelle: eigene



<https://quotesgram.com/family-over-friends-quotes/>

Attachment 2



Englisch Beispiel 5

THEMENBEREICH: Elementarpädagogische und andere Bildungsinstitutionen für Kinder und Jugendliche

SCHWERPUNKT: Kindliche Entwicklung

AUFGABENSTELLUNG - Dialogischer Teil der Tandemprüfung (10-12 Minuten)

Situation

You work for an international crèche and have a team meeting to talk about Ben's development, a child in your group. You have brought along your notes.

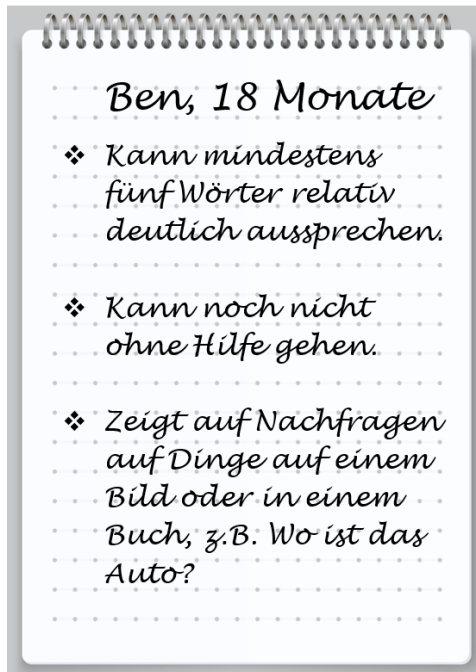
- Compare your notes about the child's development **and** your conclusions with those of your colleague (use **attachments 1 and 2**).
- Discuss
 - the best activities to support the child's development
 - steps which should be taken if the child cannot reach a milestone despite your support

Attachment 1



Source: <https://www.cdc.gov/ncbddd/actearly/milestones/milestones-30mo.html>, 25 May 2022, 10:09, adapted; Bild: Adobe Stock

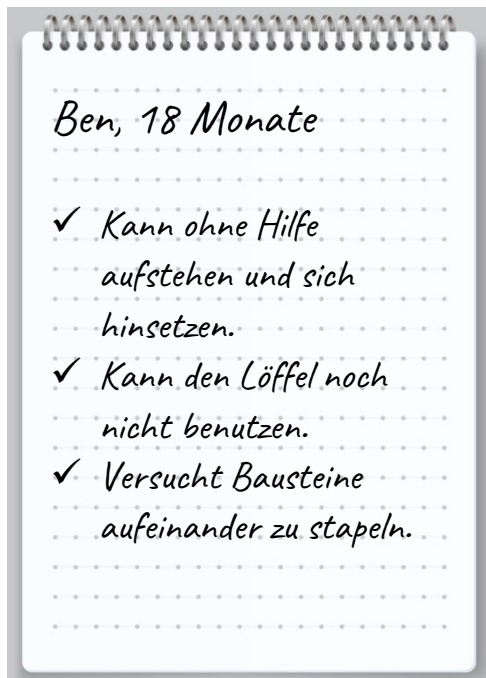
Attachment 2 A - Prüfungskandidat/in A – Meine Beobachtungen



Anmerkung:

Prüfungskandidat/in A bekommt die Aufgabenstellung mit Attachment 2A.

Attachment 2 B – Prüfungskandidat/in B – Meine Beobachtungen



Anmerkung:

Prüfungskandidat/in B bekommt die Aufgabenstellung mit Attachment 2B.

Bilder: Adobe Stock

8.2. Französisch

Französisch Beispiel 1

THEMENBEREICH X: Wirtschaft und Geschäftsleben

SCHWERPUNKT: Marketing

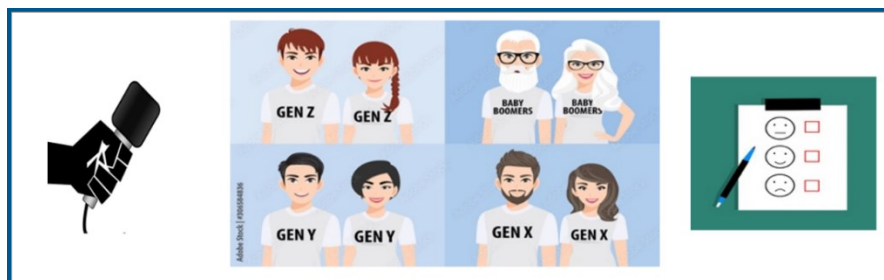
AUFGABENSTELLUNG - Dialogischer Teil der Tandemprüfung (10-12 Minuten)

Situation

Vous travaillez dans le service marketing de la société **SHIRT&SWEAT** qui vend des t-shirts et des sweatshirts. Votre société veut faire une campagne publicitaire pour des clients entre 14 et 25 ans. Vous rencontrez un/e collègue pour parler des activités nécessaires.

- Discutez les détails d'une étude de marché à faire (méthode ? quels groupes de personnes ? quand ? comment ? combien de personnes ? etc.) (**annexe 1**).
- Échangez vos idées sur les préférences des jeunes entre 14 et 25 ans (**annexe 2**).
- Élaborez ensemble des propositions pour une campagne publicitaire possible.

Annexe 1



Crédits photographiques: Pixabay, Adobe Stock

Annexe 2



Crédit photographique : Pixabay

Französisch Beispiel 2

THEMENBEREICH V: Lebensstile, Schule, Ausbildung und persönliche Perspektiven

SCHWERPUNKT: Lebenswelten Jugendlicher, Mode, Shopping

AUFGABENSTELLUNG - Dialogischer Teil der Tandemprüfung (10-12 Minuten)

Situation

Sous le slogan « *Rompre l'habitude, pas la planète* » votre école veut lancer différentes activités au cours de l'année scolaire. Vous rencontrez un/e camarade de classe pour développer des idées ensemble.

- Comparez vos habitudes d'achat (**annexe 1**).
- Échangez des idées sur les alternatives au « tout jeter » (**annexe 2**).
- Faites ensemble des propositions d'activités possibles dans votre école pour rompre les habitudes.

Annexe 1



Crédit photographique : Adobe Stock

Habitudes d'achats

Où ?

Quand ?

Avec qui ?

Quoi ?

Combien de fois ?

Annexe 2



Crédit photographique : Adobe Stock

Französisch Beispiel 3

THEMENBEREICH VIII: Tourismus und Reisen

SCHWERPUNKT: Aktuelle Tendenzen, Ökotourismus

AUFGABENSTELLUNG - Dialogischer Teil der Tandemprüfung (10-12 Minuten)

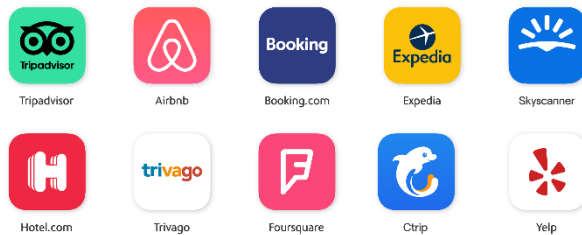
Situation

Dans le cadre d'un stage au sein du magazine de voyage *Le Mag Voyageurs*, votre chef vous demande de lui fournir des idées pour un article sur les nouvelles tendances de voyage. Vous rencontrez donc votre collègue pour un premier brainstorming.

Ensemble avec votre collègue, vous

- discutez des nouvelles tendances dans le tourisme
- comparez les différentes préférences parmi les jeunes (*annexe 1*)
- donnez des raisons de pratiquer l'écotourisme (*annexe 2*)

Annexe 1



Crédits photographiques: Adobe Stock

Annexe 2

Pourquoi faire de l'écotourisme?



Quelle: eigene, erstellt mit wortwolken.com

8.3. Italienisch

Italienisch Beispiel 1

THEMENBEREICH V: Lebensstile, Schule, Ausbildung und persönliche Perspektiven

SCHWERPUNKT: Jugendliche und ihre Zukunft in der Region

AUFGABENSTELLUNG - Dialogischer Teil der Tandemprüfung (10-12 Minuten)

Situazione

Siete membri attivi della “Landjugend” e siete invitati/e in Italia a uno scambio interregionale di giovani. Dovete presentare un’idea per organizzare un progetto comune per promuovere i principi e i valori della vostra associazione.

- Spiegate quali valori deve presentare questo progetto (*allegato 1*).
- Discutete un possibile progetto da proporre.
- Scambiate delle idee su come promuovere il progetto.

Allegato 1



Leitbild der Landjugend Österreich

Wir stehen für

- aktive Freizeitgestaltung
- Persönlichkeitsentwicklung
- Mitgestaltung des ländlichen Raumes

Prinzipien und Werte

Die Grundlagen unserer Aktivitäten sind:

- Teamgeist
- Gleichberechtigung von Frau und Mann
- Demokratie
- Toleranz
- Eigenverantwortung
- Nachhaltigkeit
- Soziales Engagement

Quelle: <https://landjugend.at/ueber-uns/unser-leitbild>

Italienisch Beispiel 2

THEMENBEREICH I: Arbeitswelt

SCHWERPUNKT: Arbeit und Gesundheit

AUFGABENSTELLUNG - Dialogischer Teil der Tandemprüfung (10-12 Minuten)

Situazione

Siete colleghe di lavoro in un'azienda italiana. Per migliorare la situazione della salute dei collaboratori il vostro capo organizza una riunione. Dovete preparare gli argomenti da discutere.

- Discutete sul problema dell'alimentazione al lavoro (*allegato 1*).
- Fate delle proposte su cosa potrebbe offrire l'azienda per la salute dei collaboratori.
- Scambiate altri consigli per i vostri colleghi su uno stile di vita sano (*allegato 2*).

Allegato 2



Quelle: Adobe Stock

Allegato 1



Quelle: <https://news.kununu.com/statistik-der-woche-essen-am-arbeitsplatz/>

Italienisch Beispiel 3

THEMENBEREICH VII: Sprachen, Kunst und Kulturen

SCHWERPUNKT: Landeskundliche Aspekte

AUFGABENSTELLUNG - Dialogischer Teil der Tandemprüfung (10-12 Minuten)

Situazione

La vostra insegnante d'italiano ha proposto un progetto, con il titolo “La mia regione” per fare conoscere meglio alla classe l’arte e la cultura del territorio locale.

Con una vostra compagna/un vostro compagno di scuola discutete sulle attività da svolgere.

- Scambiate idee su come realizzare il progetto (quando, come, con chi, ...).
- Decidete quali luoghi d’interesse volete visitare (*allegato 1*).
- Proponete degli eventi culturali (*allegato 2*).

Allegato 1



Allegato 2



Quelle: Adobe Stock



8.4. Russisch

Russisch Beispiel 1

THEMENBEREICH II: Gesellschaftliche Trends und Kulturleben

SCHWERPUNKT: Kulturen und Identitäten

AUFGABENSTELLUNG - Dialogischer Teil der Tandemprüfung (10-12 Minuten)

Ситуация

Вы участвуете в международном проекте с Россией. У вас запланирована встреча в Вене. Гости из России приезжают на рождественские праздники с 23. декабря до 2. января.

- Выясните, какие достопримечательности в Австрии могут заинтересовать посетителей из России.
- Обменяйтесь идеями о том, что вы знаете о Рождестве и Новом Годе в России, чтобы оптимально организовать приём участников проекта (**приложение 1**).
- Обсудите, что вы хотите делать со своими гостями и в какие дни.

Приложение 1



Рождество в России



Новогодний стол в России



Новый Год в России

Quelle: <https://commons.wikimedia.org>, eigene

Russisch Beispiel 2

THEMENBEREICH I: Arbeitswelt

SCHWERPUNKT: Interkulturalität

AUFGABENSTELLUNG - Dialogischer Teil der Tandemprüfung (10-12 Minuten)

Ситуация

Вы работаете в обществе австрийско-русской дружбы. Вы и Ваш сотрудник/Ваша сотрудница из России пишете статью для русского журнала «Иммигрант». Обсудите содержание статьи «Русская жизнь в Австрии».

- Обменяйтесь идеями, где россияне без хорошего знания языка могут найти работу в Австрии (**приложение 1**).
- Обсудите, что россияне должны знать об австрийских традициях: рабочее время, тишина после 22:00, приветствия, титулы, общение с коллегами (**приложение 2**).
- Вместе обдумайте, чем конкретно ваше общество может помочь русским читателям в Австрии (**приложение 3**).

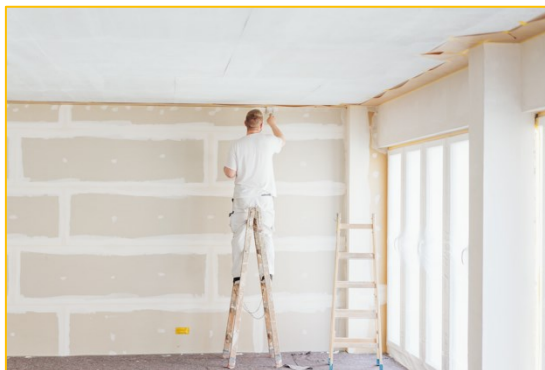
Приложение 1



Сиделка, помощница по дому



Няня. Au-pair



Строитель, помощник на стройке

Quelle: Adobe Stock

Приложение 2

Supermarkt

Öffnungszeiten:

So	geschlossen
Mo	07:40-20:00
Di	07:40-20:00
Mi	07:40-20:00
Do	07:40-20:00
Fr	07:40-20:00
Sa	07:40-18:00

Nachtruhe ab 22:00

Тишина после 22:00



Приветствие, рукопожатие

Quelle: Adobe Stock

Приложение 3

Общество австрийско-
русской дружбы

Verein für österreichisch-
russische Freundschaft

Treffen

Sprachkurse

Ausflüge



Quelle: Pixabay.com

Reisen

Bibliothek

Gemeinsam kochen

Russisch Beispiel 3

THEMENBEREICH V: Lebensstile, Schule, Ausbildung und persönliche Perspektiven

SCHWERPUNKT: Schule, Auslandsaufenthalt

AUFGABENSTELLUNG - Dialogischer Teil der Tandemprüfung (10-12 Minuten)

Ситуация

В этом году в вашу школу приезжает делегация учеников и учителей из России по программе обмена. Ваш класс организует встречу и Вы обсуждаете с Вашим одноклассником/ Вашей одноклассницей детали этой встречи.

- Обговорите, какие уроки в вашей школе лучше всего предложить посетить делегации.
- Договоритесь, какой подарок ваша школа может сделать в этом году для делегации (*приложение 1*).
- Обсудите программу прощального вечера в школе.

Приложение 1

Эти подарки подарили Вашей школе в прошлом году в России:



Матрёшка
<https://www.maxpixel.net/>



Самовар <https://commons.wikimedia.org/>



Традиционный шоколад «Алёнка»
<https://commons.wikimedia.org/>

8.5. Spanisch

Spanisch Beispiel 1

THEMENBEREICH V: Lebensstile, Schule, Ausbildung und persönliche Perspektiven

SCHWERPUNKT: Wohnen, Lebenswelten Jugendliche

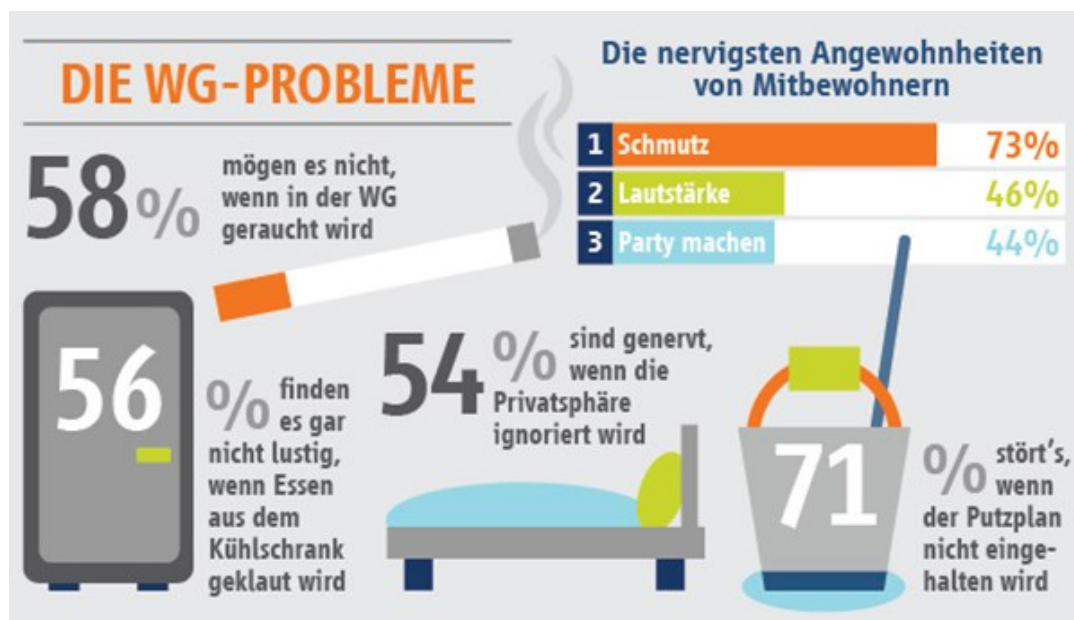
AUFGABENSTELLUNG - Dialogischer Teil der Tandemprüfung (10-12 Minuten)

Situación

Vosotros trabajáis para la ÖH (Österreichische Hochschülerschaft) y queréis organizar una jornada informativa para los estudiantes hispanohablantes. Queréis publicar un folleto informativo sobre el tema pisos compartidos en Austria. En la conversación habláis del posible contenido del folleto.

- Habláis de las ventajas y desventajas al compartir piso (**anexo 1**).
- Proponéis reglas para convivir juntos (**anexo 1**).
- Intercambiáis ideas sobre cómo encontrar el piso ideal (**anexo 2**).

Anexo 1



Quelle: Ausschnitt aus (1025) Pinterest

Anexo 2

Wie finde ich die perfekte WG?

- ☒ Wo informieren?
- ☒ Wie Mitbewohner/innen finden?
- ☐ Kosten (Kautiön, Miete, Nebenkosten)
- ☐ Ausstattung
- ☒ Lage
- ☒ Verkehrsanbindung

Quelle: eigene

Spanisch Beispiel 2

THEMENBEREICH III: Gesundheit und Ernährung

SCHWERPUNKT: Essgewohnheiten, Schulrestaurant

AUFGABENSTELLUNG - Dialogischer Teil der Tandemprüfung (10-12 Minuten)



*CLIKIS – „Climate friendly Kitchen in Schools“

Situación

Vuestro comedor escolar quiere formar parte del proyecto CLIKIS*. Por eso es necesario desarrollar un concepto nuevo para el comedor del colegio. Vosotros os encontráis para preparar sugerencias por parte de los estudiantes.

- Comparáis vuestros hábitos alimentarios (horarios, tipo de comida, calidad etc.).
- Habláis de las tendencias alimentarias actuales entre los jóvenes (**anexo 1**).
- Proponéis ideas para mejorar la oferta del comedor escolar (**anexo1**).

Anexo 1



Quelle : <https://i.pinimg.com/736x/00/93/ae/0093ae78399dae7d25e6e6f211b3ed9c.jpg>

Spanisch Beispiel 3

THEMENBEREICH IX: Umwelt und Lebensqualität

SCHWERPUNKT: Umgang mit Ressourcen, Nachhaltigkeit

AUFGABENSTELLUNG - Dialogischer Teil der Tandemprüfung (10-12 Minuten)



Situación

Vuestro centro escolar quiere participar en el programa de "Eco-Schools". Por eso es necesario desarrollar un concepto sobre cómo vivir de forma sostenible y consciente en el colegio. Te reúnes con un/a compañero/a para preparar un plan de trabajo.

En la conversación tenéis que

- describir la situación actual en el colegio (**anexo 1**)
- hablar de propuestas de mejora
- proponer ideas para la organización de un "Día Verde" en el colegio (actividades, talleres, comida, música etc.)

Anexo 1

CHECKLISTE für nachhaltige Schulorganisation



- ✓ Papier
- ✓ Wasser
- ✓ Ernährung
- ✓ Mülltrennung
- ✓ Strom- und Energieverbrauch
- ✓ Mobilität
- ✓ Veranstaltungen

Quelle: eigene

9. Glossar

FUNKTION	Der Prüfungskandidat/die Prüfungskandidatin hat während des Prüfungsgesprächs eine bestimmte Funktion, die durch die Aufgabenstellung festgelegt ist. Er/sie ist beispielsweise Austauschschüler/in, Praktikant/in, Mitarbeiter/in einer Abteilung eines Unternehmens. Im beruflichen Kontext stellt eine Funktion einen abgegrenzten Aufgaben- und Verantwortungsbereich innerhalb einer Organisationsstruktur dar. Vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/Funktion_(Organisation) (17. Mai 2022)
HANDLUNGS-KOMPETENZ	Unter Handlungskompetenz wird die Fähigkeit verstanden, aufgabengemäß, zielgerichtet, situationsbedingt Aufgaben zu erfüllen und/oder Probleme zu lösen. Man bezeichnet Handlungskompetenz oft auch als Primärkompetenz, und als sekundäre Kompetenzen sind die Persönlichkeits-, Fach-, Methoden- und Sozialkompetenz zu nennen. Vgl. http://qualifikation.kenline.de/qualifikation/handlungskompetenz.htm (10. März 2019); 2022 nicht mehr zugänglich
HANDLUNGS-SITUATIONEN	Im schulischen Kontext sind Handlungssituationen „die wichtigste Ebene methodischen Handelns.“ Sie sind „zeitlich begrenzte, strukturierte, vom Lehrer und den Schülern bewusst gestaltete und mit Sinn und Bedeutung belegte Interaktionseinheiten.“ (Meyer 2009, S. 116). „Handlungssituationen haben Aufgabencharakter. Sie setzen den Unterrichtsprozess in Gang, halten ihn im Fluss und bringen ihn zu konkreten Ergebnissen.“ (Meyer 2009, S. 120) Vgl. https://lehrerfortbildung-bw.de/faecher/sport/gym/fb2/03_kriterien/04_meth/01_hand/1_handlung/ (17. Mai 2022) Handlungssituationen haben authentischen Charakter, haben verschiedene Beteiligte, implizieren eine Handlungsaufforderung und haben auch unterschiedliche Lösungsmöglichkeiten. Sie erfordern situatives Fallverstehen und kritisch reflektiertes (berufliches) Handeln. Vgl. http://faks-bayern.de/download/beitraege/ed_kompetenzorientierte_pruefung_anlage-konstruktion.pdf (6. Oktober 2013); 2022 nicht mehr zugänglich
IMPULS	Löst Reaktion (Widerspruch, Zustimmung, Fragen, Suche nach Alternativen) aus, gibt thematische Anreize vor; kann eine individuelle/ „subjektive“ Größe sein, an der sich das Gespräch „entzündet“ (z.B. Cartoon, Zitat, Interview); führt u.a. zu Meinungsaustausch mit möglicher persönlicher Komponente.
INPUT	Daten, die es zu bearbeiten (kombinieren/zusammenführen, vergleichen, strukturieren, präsentieren etc. gilt); sind Inhalt des Prüfungsgesprächs (oder einer bestimmten Phase davon); „objektiv“ im Wesen (z.B. Grafiken, Texte, Videos).
KOMPETENZ	Das Kompetenzmodell für die Sprachen geht von einer umfassenden Sicht von Sprachverwendung und Sprachenlernen aus. Kompetenz wird verstanden als die Verbindung von Wissen, Können und Haltung. Vgl. Kompetenzmodelle der Bildungsstandards (Broschüre Bildungsstandards Englisch 13. Schulstufe BHS Stand Oktober 2011, bm:ukk; Broschüre Bildungsstandards Zweite lebende Fremdsprachen 13. Schulstufe BHS Stand September 2013, bm:ukk; Broschüre Bildungsstandards Englisch 11. Schulstufe BMS, Oktober 2015, bmbf&CEBS)

OPERATOREN	Operatoren verdeutlichen, mit welchen (Sprech-)Handlungen die jeweilige Aufgabe zu bewältigen ist. Diese Operatoren können in drei unterschiedliche Anforderungsbereiche (Reproduktion, Reorganisation und Transfer, Reflexion und Problemlösung) unterteilt werden, mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden. Sie rufen sprachliche Handlungsmuster ab und verlangen gleichzeitig kognitive Operationen. Für den Bereich der Fremdsprachen wird der Schwierigkeitsgrad einerseits durch die kognitiven Anforderungen, andererseits durch die sprachlichen Mittel bestimmt, die vom Prüfungskandidaten/von der Prüfungskandidatin eingesetzt werden müssen, um die durch Operatoren definierten Sprechhandlungen durchzuführen. Vgl. http://mokant.at/gesellschaft/1304-lehrplan.html (16. April 2013) https://www.bifie.at/system/files/dl/srdp_de_operatoren_2013-07-16.pdf (6. Oktober 2013)
PERFORMANZ	Der Begriff wurde ausgehend von John L. Austin (1955) in den 1960er Jahren entwickelt und bezieht sich auf das Gelingen von Sprechakten. Performanz bezeichnet die momentane sprachliche Realisierung auf Grund der Kompetenz. Damit entspricht die Performanz einem Teil der Kompetenz. Wenn Sprachleistungen beurteilt werden, dann wird die Performanz und nicht die (Sprach-)Kompetenz beurteilt. Vgl. http://www.iik.ch/wordpress/downloads/downloadDZ/Was_heisst_Sprkompetenz.pdf (Oktober 2013); 2022 nicht mehr zugänglich Der Begriff „Performanz“ wird auch häufig als Überbegriff für die sprachliche Produktion in Prüfungssituationen verwendet.
SPRACHKOMPETENZ	Zur Definition von Sprachkompetenz gibt es eine Reihe verschiedener Ansätze: (Sprach-)Kompetenz bezeichnet ein kognitiv-abstraktes System von Sprachwissen und -können, das eine muttersprachige Person (= native speaker) auszeichnet. Native speaker sind fähig, beliebig viele Sätze in ihrer Erstsprache (= Muttersprache) zu bilden. In Form und Struktur sind diese Sätze weitgehend korrekt. Diese Fähigkeit ist jedoch potentiell, das bedeutet nicht, dass ein Mensch alle möglichen Sätze auch tatsächlich bildet. http://www.iik.ch/wordpress/downloads/downloadDZ/Was_heisst_Sprkompetenz.pdf (Oktober 2013); 2022 nicht mehr zugänglich In Analogie zu der dem Kompetenzmodell für Sprachen zugrundeliegenden umfassenden Sicht von Sprachverwendung und Sprachenlernen, wird Sprachkompetenz als Befähigung zum Handeln in sprachbezogenen Situationen verstanden. „Kommunikative Sprachkompetenzen befähigen Menschen zum Handeln mit Hilfe spezifisch sprachlicher Mittel.“ Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen, Seite 21.
THEMENBEREICHE	Sie basieren auf den jeweils gültigen Lehrplänen und dem GER und definieren jene umfassenden Themen, zu denen sich die Prüfungskandidaten/-kandidatinnen auf dem jeweiligen Zielniveau äußern können. Gesetzliche Grundlagen unter: https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=20007846 BGBl. II Nr. 177/2012, BGBl. II Nr. 265/2012, BGBl. II Nr. 160/2015, BGBl. II Nr. 30/2017, BGBl. II Nr. 231/2018

Wir haben uns sehr bemüht, bei der Auswahl von Bildern und Texten für die Aufgabenbeispiele (Kapitel 8) die Rechte von Einzelpersonen, Organisationen und Institutionen durch eine exakte Quellenangabe nicht zu verletzen. Sollten wir diese trotzdem berührt haben, bitten wir Sie, sich mit uns in Verbindung zu setzen.

Diese Aufgabenbeispiele dienen ausschließlich schulischen Zwecken (Vorbereitung von Prüfungen bei der mündlichen Reife- und Diplomprüfung an österreichischen BHS).



www.cebs.at